

Mitteilungen
01 – 2005

Juni 2005

Titelbild

ARV-Haus in Berlin-Grünau

INHALT

ARC-Generalversammlung am 27. Mai 2005 2
Mitteilungen des Vorstands im Mai/Juni 2005 2
Grußwort an alle Clubschwestern und Clubbrüder 2
Bericht des Ruderwartes 2004 5
Bericht des Technikwartes 2004/2005 6
ARC-Breitensportbericht 2004/2005 7
ARC-Nachtwanderung und Feuerzangenbowle 9
ARC-Osterwanderfahrt 2005 auf der Oberhavel 11
Nachlese zur Wanderfahrt auf der Marne 20
Kilometerliste 2004 21
Einsatz von ARC-Booten 2004 23
Regatten 23
Regatta-Siege 23
Änderungen im Mitgliederverzeichnis 23
In Memoriam 24
Karl Ammen, * 8. Juni 1911 † 8. Dezember 2004 24
Heinrich Neumann, * 17. Februar 1908 † 19. Mai 2005 24
Heinz Jeromin 90 Jahre 26
Familiäres 27
Arbeitsdienste 27
Aus der Geschichte des ARC 28
Der ARC vor etwa 75 Jahren 28
Der ARC Berlin-Spandau vor 110 Jahren 29
Der ARC vor 85 Jahren 34
Der ARC vor 51 Jahren 34
Blick auf die “goldenen Fünfziger“ des ARC 36
ARC – Breitensport – Aktuell 39
Labskaus beim ARV in Grünau 40
Presseschau 41
Aus der Geschichte des ARC 41
Gasexplosion 42
Hintergrundinformation zur Osterwanderfahrt 43
Alster: Linksfahrverbot gestoppt 44

ARC-GENERALVERSAMMLUNG AM 27. MAI 2005

Mitteilungen des Vorstands im Mai/Juni 2005

Grußwort an alle Clubschwestern und Clubbrüder



Liebe Clubschwestern, liebe Clubbrüder,

das 114. Stiftungsfest liegt hinter uns. Es begann mit einer gut besuchten Generalversammlung am Freitag, dem 27. Mai 2005 und setzte sich fort mit dem eigentlichen Stiftungsfestabend am Sonnabend, dem 28. Mai 2005.

Wir hatten warmes Wetter und konnten draußen auf der Terrasse sitzen. Es war ein relativ kleiner aber harmonischer Kreis, der bei schöner Musik und einem guten Buffet einen schönen vorgezogenen Sommerabend verbringen konnte.

Der Exbummel und Frühschoppen fand mit den Clubbrüdern *Eiffler* und *Dëus* sowie Frau *Westmann* statt. Er beschränkte sich auf ein gemütliches Gespräch im Clubhaus, bei dem unser Ehrenmitglied und langjähriger ARC-Vorsitzender *Eiffler* seine Erlebnisse und Erfahrungen an mich weiter geben konnte und ich eine Ahnung davon bekam, was früher beim ARC einmal „los“ war.

Der Alltag ist schon wieder eingekehrt, der neue Vorstand muss sich mit den anstehenden Problemen befassen.

Zunächst gebe ich Euch aber erst einmal das Ergebnis der Vorstandswahlen vom 27. 05. 2005 bekannt:

1. Vorsitzender	*Ulrich Deus- von Homeyer*
Stv. Vorsitzender	*Ulrich Möller*
Schriftführerin	*Silke Kappler*
Schatzmeister	*Martin Fischer*
Stv. Schatzmeister	*Rainer Ahlberg*
Ruderwart	*Sebastian Arlt*
Grundstückswart	*Manfred Reichwald*
Breitensportwart	*Peter Heinemeyer*
Stv. Breitensportwart	*Theo Schmitt*
Festwart	*Frank Daberkow*

Außerdem darf bekannt gegeben werden, dass der Vorstand des AHV, geführt von *Wolf-Herwig Schulze*, in seinem Amt ebenfalls bestätigt wurde.

Dank war auszusprechen den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern *Rainer Homes* und *Philipp Hünerberg*. Letzterer muss Berlin aus beruflichen Gründen verlassen, was wir alle sehr bedauern, da er in den letzten beiden Jahren ein ausgezeichneter Ruderwart und ein tolles Aushängeschild für unseren ARC gewesen ist und ihm einige Studenten ihre Ruderkünste verdanken dürften.

Besonders hervorzuheben sind die Verdienste von *Rainer Homes*, der nunmehr Jahrzehnte für den Vorstand in wechselnden Positionen tätig war, der aber insbesondere das Amt des Schatzmeisters in hervorragender Weise viele Jahre lang ausgeübt hat.

Die Versammlung dankte es ihm mit der einstimmigen Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Der alte/neue Vorstand muss sich mit vielen ***Probleme***n beschäftigen, von denen ich nur einige herausgreife:

Bootssteg

Die Clubbrüder *Gerd Breuer* und *Manfred Reichwald* sowie einige andere Clubbrüder haben sich bisher besonders für die Reparatur des aus dem Wasser genommenen Bootssteges bemüht. Es hatte sich gezeigt, dass die Holzkonstruktion in großen Bereichen verrottet war und durch vollkommen neue Elemente ersetzt werden musste. Auch die Beplankung muss vollkommen neu gemacht werden.

Der Plan, eine 1-Euro-Kraft zu gewinnen, musste fallen gelassen werden. Ich habe jetzt erfahren, dass im Bereich Spandau in den Rudervereinen nur 1-Euro-Kräfte für die Kinder- und Jugendlichenbetreuung freigestellt werden, nicht aber für Handwerksarbeiten, weil man befürchtet, dass damit Handwerksbetrieben entsprechende Aufträge verloren gehen würden.

Ich bin hier ganz anderer Ansicht:

Bekanntlich kann der ARC aus finanziellen Gründen keinen Handwerksbetrieb mit der Rekonstruktion des Bootssteges beauftragen. Es wäre sinnvoll gewesen, hier einen Arbeitslosen einzusetzen. Es spielen hier aber so viele Interessen der Gewerkschaften, der Handwerkskammer und anderer Stellen mit, dass auf diesem Gebiet nichts zu erreichen war.

Dass es in anderen Bereichen anders laufen kann, zeigt uns der uns befreundete Ruderclub Turbine, der im ARV-Haus in Berlin-Grünau bereits seit Jahren ABM-Kräfte und jetzt eine 1-Euro-Kraft beschäftigt. Man hat dort allerdings auch eine Jugendabteilung, so dass hierüber wohl einiges laufen dürfte.

Jedenfalls stehen die Clubbrüder *Breuer* und *Reichwald* vor dem Problem, dass sich die Reparatur des Bootssteges noch einige Zeit hinziehen wird und sie teilweise auch den Eindruck haben, damit ganz allein zu sein.

Wir hoffen, dass sich dies in naher Zukunft bessert und wir wieder eine handwerkliche Hilfskraft engagieren können, der ihnen bei den weiteren Arbeiten behilflich ist.

Nachwuchswerbung

Ich konnte Euch zwar im letzten Rundschreiben die erfreuliche Mitteilung machen, dass wir drei neue Mitglieder gewonnen haben, jedoch arbeiten wir weiter daran, noch mehr Mitglieder zu gewinnen. Das Interesse ist je nach Wetterlage recht gut. Ende Mai, als es so warm war, hatten wir an einem Mittwoch ca. 30 Leute, die rudern wollten, davon ungefähr hälftig ARC-Mitglieder und hälftig Gäste.

Wir hoffen, dass wir für unsere Bemühungen in absehbarer Zeit die Früchte ernten können.

Clubhaus und Bootshaus

Sowohl beim Clubhaus, als auch bei der Bootshalle zeigen sich weiterhin starke Senkungserscheinungen, da unser ARC-Gelände sich auf „schwimmenden“ Boden

befindet. Auch hier hangeln wir uns von Jahr zu Jahr weiter und hoffen, dass die Dinge nicht noch schlimmer werden.

Auf der Generalversammlung wurden auch die hohen Heizkosten diskutiert, so dass man sich technische Lösungen überlegen muss, ob und wie Heizkosten eingespart werden können.

Bootspark

Es sind in letzter Zeit einige Boote angeschafft worden, die aber in der Bootshalle nicht genügend Raum finden, weil die Wände teilweise noch mit älteren Booten belegt sind. Seit ich Mitglied bin, sind die Rennboote, die sich in der Bootshalle befinden, praktisch nicht mehr bewegt worden. Der Vorstand muss sich daher überlegen, ob und wie er sich von diesen Booten trennen kann, damit die häufig genutzten Boote eine gute Unterbringung in der Bootshalle bekommen.

Hierbei wird aber auch abzuwägen sein, dass es durchaus wieder Studenten geben könnte, die gerne einmal einen Rennzweier oder einen Rennvierer rudern. Also müssten wir auf der anderen Seite diese Boote doch behalten?

Ihr seht also, dass es eine ganze Menge Aufgaben gibt, die der neue/alte Vorstand schultern muss.

Wir hoffen dabei sehr auf Eure Unterstützung.

Ein besonderes großzügiges Angebot machte uns Clubbruder *Hoeller*:

Er bot dem ARC an, die Hälfte der Kosten für einen offenen Doppelzweier zu übernehmen, wenn der ARC die andere Hälfte übernimmt. Der Vorstand wird die Kassenlage überprüfen, kann aber jetzt schon sagen, dass angesichts der anderen Probleme eine Finanzierung fraglich werden wird.

Ich möchte daher auch an Eure Spendenbereitschaft appellieren, insbesondere aber auch für die tätigen Ruderer. Wer beteiligt sich an der Anschaffung eines derartigen Bootes? Interessenten und Spendeninteressierte mögen sich bitte bei mir melden.

Das Verhältnis zum Ruderclub Turbine in Grünau ist weiterhin gut. Wie uns berichtet wurde, ist das ARV-Bootshaus in Grünau immer wieder ein zentraler Anziehungspunkt, insbesondere auch, weil der Saal von den Turbine-Mitgliedern so schön renoviert wurde. Es fand dort Anfang März 2005 eine Preisverleihung des Landesruderverbandes Berlin statt, in dem sich sowohl das Haus, als auch der Saal sehr gut präsentieren konnten.

Im Juli 2005 wird unser Vorstand mit dem Vorstand von Turbine über die weitere Zukunft beraten. Dabei steht außer Frage, dass wir weiter mit Turbine zusammen leben und arbeiten wollen.

Auch im ARV-Haus und in der dortigen Bootshalle bestehen Platzprobleme, so dass die gegenseitigen Interessen ausgelotet und geregelt werden müssen.

Über allen Problemen wollen wir aber das Rudern nicht vergessen.

Eine schöne Osterwanderfahrt liegt hinter uns. Hierzu wird in diesem Heft noch gesondert berichtet. Ich persönlich darf nur sagen, dass die Fahrt über die Templiner Gewässer nach Ostern besonders schön war. Es war zwar noch sehr kalt, aber es war Sonnenschein und wir waren auf den dortigen Seen praktisch ganz allein und konnten diese Einsamkeit und Naturnähe sehr genießen.

Es steht jetzt die gemeinsame Wanderfahrt mit dem Breisacher Ruderverein bevor, wozu wir auch allen Teilnehmern viel Freude wünschen.

Im Juli soll eine Wochenendfahrt nach Werder und zurück stattfinden.

Der ARC hat auch wieder mehr Kontakt zu den Spandauer Rudervereinen. In jedem Monat veranstaltet ein Ruderverein eine Mini-Sternfahrt, d. h. die anderen Ruderer treffen sich dann dort bei Bier und Bratwurst.

Im September ist der ARC an der Reihe und ist Gastgeber für die anderen Spandauer Ruderer.

Abschließend kann ich nur jeder Clubschwester und jedem Clubbruder zurufen:

> *Kommt öfter zum ARC, lasst Euch wieder einmal sehen, setzt Euch auch wieder mal ins Ruderboot und genießt die Möglichkeiten, die der ARC Euch bietet!*

In diesem Sinne grüßt Euch sehr herzlich

Euer



(Ulrich Dëus- von Homeyer)
1. Vorsitzender des ARC

Bericht des Ruderwartes 2004

Die Rudersaison des vergangenen Jahres wies einige Höhepunkte auf. Im Juni, über das Fronleichnamswochenende, hatten wir Besuch vom ARC Rhenus Bonn, der seine alljährliche AH-Wanderfahrt von Potsdam über Spandau nach Grünau durchführte. Für diese Wanderfahrt haben wir unseren Bundesbrüdern mit 4 Booten ausgeholfen. In unserem wunderschönen Haus in Grünau fand zudem ein gemeinsamer Grillabend mit anschließender Kneipe statt. Ein Bericht über diesen Abend war bereits in den vergangenen ARC-Mitteilungen zu lesen.

Im Juli hat uns unser lieber Clubbruder *Gerd Breuer* ein Wochenende lang auf Elbe und Alster nach Hamburg entführt. Für diese Fahrt konnte er 8 Clubschwestern und -brüder begeistern.

Peters Datschenfahrt fand mit 6 Teilnehmern im August statt.

In diesem Jahr führte die Gemeinschaftswanderfahrt mit unseren Breisacher Freunden in die Champagne. Dort wurde auf Marne und Seine bis nach Paris gerudert. Unsere 9 Teilnehmer waren durchweg begeistert. Dies bezog sich nicht nur auf das Ruderrevier, sondern ebenso auf die kulturellen Höhepunkte der Region, das fabelhafte Wetter und die insgesamt hervorragende Atmosphäre auf der Fahrt.

Den Saisonabschluss bildete die traditionelle Sternfahrt zu RG Wiking. An dieser beteiligten sich insgesamt 10 ARCer, wenn auch nicht gleichzeitig.

Neben diesen besonderen Höhepunkten der Saison fanden auch an den Mittwochabenden ein reger Ruderbetrieb statt. Wir waren, je nach Wetterlage, mit 15 bis 40 Ruderern auf Wasser. Davon waren auch viele interessierte Gäste, denen wir den schönen Rudersport näher gebracht haben. Hier möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Ausbildung aktiv unterstützt haben, insbesondere die Clubbrüder *Ulrich Dëus*, *Günther Scherowsky* und *Manfred Reichwald*.

Außer dem großen Mittwochsrudertermin erfreut sich auch der Dienstag Vormittag regen Zuspruchs. Hier zeigen unsere älteren Clubgeschwister, was noch alles in ihnen

steckt. Am Samstagmorgen dagegen sind die jüngeren unterwegs. Im Winter ruderten unsere unentwegten Clubgeschwister solange, wie es das Eis zuließ.

In der neuen Saison hat bereits eine Osterwanderfahrt stattgefunden. Sie führte uns in die Mecklenburgische Seenplatte. Auch wenn ich selbst mich zumindest für die Osterfeiertage als Fahrtenleiter bezeichnen durfte, gebührt doch mein Dank dem Clubbruder *Wolf-Herwig Schulze*, der die Fahrt komplett in gewohnt akribischer Arbeit organisiert hat. Dadurch war alles bestens organisiert und die Fahrt klappte wie am Schnürchen.

Rückblickend war das vergangene Jahr in ruderischer Hinsicht sehr erfüllt und erfolgreich. Dies spiegelt sich auch in den geruderten Kilometern wieder. Insgesamt haben wir mit 51 Mitgliedern 25.730 Kilometer zurückgelegt. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich mit dem Vorjahr. Hier zeigt sich, dass *Wolf-Herwig Schulze* eine tragende Säule in unserem Verein ist. Der Rückgang ist fast ausschließlich darauf zurückzuführen, dass *Wolf-Herwig Schulze* aus gesundheitlichen Gründen etwas kürzer treten musste. Auch aus diesem Grunde musste er diesmal die Kilometerkrone an unseren Rennruderer *Rolf Schaffarczyk* abtreten, der sie sich mit 2502 Kilometern redlich verdient hat. *Wolf-Herwig Schulze* folgt im dicht auf den Fersen mit ebenso beachtlichen 2476 Kilometern. Auf dem dritten Platz folgt *Gerd Breuer* mit 1985 Kilometern. Mit den vielen Gästen, die wir begrüßen konnten, sind insgesamt 30.974 Kilometer gerudert worden. Das meist gefahrene Boot bleibt die Agfa mit 1286 Kilometern.

Unser Clubbruder *Rolf Hoeller* stellte fest, dass wir nur über einen einzigen ungesteuerten Zweier verfügen, der zudem recht schwer ist und von 2 Leuten nur mühsam zu Wasser gebracht werden kann. Daher ist er bereit, eine Hälfte für einen ungesteuerten Kunststoff-C-Zweier zu spenden, wenn der Club für die andere Hälfte weitere Spender findet. Für dieses großzügige Angebot bedanke ich mich ganz herzlich bei ihm. Da ich selbst das Fehlen eines ebensolchen Zweiers auch schon festgestellt habe, würde ich mich freuen, wenn der eine oder andere der Clubgeschwister sich zu einer zweckgebundenen Spende motivieren kann.

Schließen möchte ich mit einem Dank an alle Clubgeschwister, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben. Da ich aus beruflichen Gründen Berlin verlasse, kann ich das Amt des Ruderwartes nicht länger ausüben. Als meinen Nachfolger schlage ich Clubbruder *Sebastian Arlt* vor, der sich auch bereit erklärt hat, dieses Amt zu übernehmen. Ich hoffe, dass er mindestens die gleiche Unterstützung erfährt, die mir zuteil wurde.

Euer
Philipp Hünerberg

Bericht des Technikwartes 2004/2005

Die notwendigen Pflege- und Reparaturarbeiten auf dem Grundstück Brandensteinweg umfassten vorwiegend die jährlich wiederkehrenden Aufgaben an Haus und Grundstück sowie die Stegreparatur. Bei 5 gemeinschaftlichen und zahlreichen individuellen Arbeitseinsätzen wurden laut „Kladde“ *insgesamt 367,5 Arbeitsstunden* geleistet. Allen beteiligten (35) Clubschwestern und -brüdern sei für ihre Mitarbeit herzlich gedankt.

Der Schwerpunkt lag bei der *Sanierung des Steges*, deren bisherige Material- und Werkzeugkosten aufgrund einer großzügigen Holzspende unseres Clbr. *Bernd Thiedig* auf unter 500 € gehalten werden konnten. Leider wurde das ursprüngliche Ziel, zwei der Holzsegmente bis zur Generalversammlung überholt wieder im Einsatz zu haben, wegen unzureichender Mitarbeit nicht erreicht. Besonderer Dank gebührt Clbr. *Gerd Breuer* für seinen Löwenanteil (77,5 Std.) an den Arbeiten. Unterstützung erhielt er

durch die Clbr. *Olaf Gaudlitz* (insgesamt 19 Arbeitsstunden geleistet), *Wolfgang Eiffler* (18), *Peter Heitmann* (14) und *Manfred Reichwald* (52,5). Mehr als 10 Arbeitsstunden leisteten weiterhin *Rolf Hoeller* (14,5), *Ulrich Dëus* (12,5), *Sebastian Arlt* (12,5), *Edgar Lurz* (12) und *Andrea Schneider* (10,5).

Manfred Reichwald

ARC-Breitensportbericht 2004/2005

Beim ARC ist der Aufschwung nicht mehr nur in Sicht: Der Aufschwung in unserem Einflussbereich ist unübersehbar. Als Breitensportwart im 24. Jahr merke ich, wie es wieder aufwärts geht; die organisatorische Arbeit nimmt zu und meine Trainingsintensität musste ich auch erhöhen, denn es gibt mit den ARCern wieder einige gemeinsame Sportereignisse.

Natürlich weiß ich auch, wem wir diesen neuen Schwung im ARC zu verdanken haben. Darum an dieser Stelle wieder herzlichen Dank an unseren Vorsitzenden *Ulrich Dëus* und seine Frau, die immer noch unermüdlich werben und sich dann auch, neben einigen anderen Clubbrüdern, nahezu liebevoll um unsere Gäste kümmern.

Zum ersten Mal seit dem Bericht 2000/2001 gibt es wieder mehr als vier sportliche Aktivitäten, von denen berichtet werden kann. Auch wenn einige Veranstaltungen nur von jeweils einem ARCer bestritten wurde: Es wird schon werden.

Das Winter-Hallentraining war noch einmal erfolgreicher als bereits im letzten Berichtszeitraum. Nun umfasst die Liste 30 Namen von ARCern und Gästen und mit 22 Beteiligten an einem Trainingsabend musste der zur Verfügung stehende Raum gut genutzt werden (aber: die Halle ist noch nicht überfüllt). Unserem Alt-Internationalen *Rolf Schaffarczyk (Schraffze)* bereitete der Hallensport derartig viel Freude, dass er eine Tradition wieder aufleben ließ (siehe Hallensportabschluss).

Diesmal in fast regelmäßigen Abständen betätigten sich als „Vorturner“ *Carsten Simon*, *Andreas Noack* und *Peter Heinemeyer* (nur als Ersatzmann mit einer für Ruderer nützlichen Rückengymnastik). Hiermit sei den Übungsleitern der Dank ausgesprochen. Dieser gilt natürlich auch wieder unserem Clbr. *Theo Schmitt*, der weiterhin durch regelmäßiges Erscheinen und gewissenhaftes Beibringen des Basketballs und der Musikanlage positiv auffällt.

Schwer ist es, von den Clubbrüdern und Clubschwestern Hinweise zu bekommen, was sie außerhalb der gemeinsamen Veranstaltungen so an sportlichem Handeln verrichten. Herauspressen konnte ich von *Ralf Schenk*, dass er Teilnehmer einer 5 mal 5 km Staffel seiner Firma IKB Deutsche Industrie Bank war. Clbr. *Uwe Sündhoff* hat neben dem Berlin-Marathon auch noch einige Triathlon-Wettbewerbe bestritten, von denen mir leider keine Ergebnisse vorliegen.

1. 2. Kiezlauf im Schlossgarten 10 km (15.05.2004)
   Hans Theodor Schmitt (1951) 54:45 min
2. 3. Griebnitzseelauf 10 km (31.05.2004)
   Hans Theodor Schmitt (1951) 53:29 min
3. Bornholm-Duathlon (07.06.2004)
   Über die Strecken 3,3 km Laufen (14:02 min, Platz 29), 19 km Radfahren (35:10 min, Platz 26) und 3,3 km Laufen (15:41 min) belegte *Carsten Simon* (1963) den 29. Platz (von 39) in einer Zeit von 1 h 06:11 min (Sieger 52:19 min), als einziger mit einem Mountainbike (statt Rennrad).

4. Olympischer Fackellauf 2004 (30.06.2004)
   Diesmal gab es für die ARCer kein Mitlaufen wie 1996; die Sponsoren hatten es mehr mit den Prominenten. Nach einem Vorsprechen von mir beim Landesportbund Berlin gab es dann aber wenigstens die Einladung zur Startveranstaltung und gleichzeitigen Schlüsselübergabe für das neu gestaltete Olympiastadion. So konnten *Ulrich Dëus* und *Peter Heinemeyer* den ARC vor viel politischer und sportlicher Prominenz auffällig vertreten (*Klaus Wowereit*, *Otto Schily*, die Ruderin *Kathrin Baron* u. v. a.).
   Mit einem direkt übertragenen Interview in Radio 100,6 und einem abgedruckten in der Märkischen Oderzeitung konnte *Peter Heinemeyer* den ARC auch noch einmal für die Öffentlichkeit darstellen.

5. Berlin Marathon (26.09.2004)
   Uwe Sündhoff (1964) 3 h 30:15
   Alexander Liedtke (1979) 3 h 58:30
   Philipp Hünerberg (Skater, 1975) 1 h 58:47

6. 41. Cross-Country-Lauf, SCC 8.8 km (07.11.2004)
   Unter einem neuen Namen ist unser alter Cross am Teufelsberg wieder an seinen Ursprung zurückgekehrt und ein ARCer hat ihn gepackt.
   Hans Theodor Schmitt (1951) 56:03 min

7. 25. (Jubiläums) Volks-Crosslauf RC Tegel 10 km (14.11.2004)
   Nach langer Zeit lassen sich endlich einmal wieder die Akademer bei einer Veranstaltung der Berliner Ruderer sehen.
   Lauf Nr. 30 *Bunse, Christian* (1975) 34. von 60; 49:01 min
   Lauf Nr. 32 *Arlt, Sebastian* (1960) 39. von 41; 1 h 00:26
   Lauf Nr. 33 *Heinemeyer*, *Peter* (1946) 10. von 24; 49:20 min
   Schmitt, Hans Theodor (1951) 19. von 24; 59:20 min

8. 21. BRC-Cross-Staffel-Lauf 4 x 6,0 km (28.11.2004)
   Nun schon wieder eine Veranstaltung, die wir traditionell besucht haben, diesmal noch nicht ganz so erfolgreich, aber: Wir waren dabei!
   159*. Bunse, Christian* (1975) 14. RM 24:39 min
   320. *Heinemeyer, Peter* (1946) 30. RM 28:03 min
   435. *Arlt, Sebastian* (1960) 37. RM 31:32 min
   481. *Schmitt, Hans Theodor* (1951) 38. RM 34:16min
   bei 504 ins Ziel gekommenen Teilnehmern (38 RM).

9. ARC-Nachtwanderung und Feuerzangenbowle (11.12.2004)
   Eine gelungene Veranstaltung, diesmal wieder im Trockenen und zum ersten Mal mit Kindern (*Benedikt* und *Sophia Noack* mit Eltern *Andreas* und *Ina*). Wir waren beim Wandern 15 Erwachsene, zwei Kinder und ein vorsitzender Hund und bei der Bowle dazu noch zwei Auswärtige und zwei Zehlendorfer Wanderruderer. In der knapp bemessenen Zeit waren es vom Schiffsanleger Kladow, direkt gegenüber Imchen, bis in den Club folgende Wanderer: *Andreas* und *Ina Noack* mit *Benedikt* und *Sophia*, *Ulrich Dëus* mit Frau und Hund, *Manfred Reichwald* und Frau, *Rainer* und *Christa Ahlberg*, *Peter Heitmann* und *Annedore Tischer*, *Peter Heinemeyer* und *Helga Hofmann*, *Christine Pohl*, *Günter Scherowsky* und *Gerd Breuer*. Zur kräftigen Suppe von Frau *Westmann* und zur Feuerzangenbowle fanden sich dann auch noch die Auswärtigen *Bernd Kasprzak* und *Michael Klee* und aus Zehlendorf *Wolf-Herwig* und *Hannelore Schulze* ein. Ein längerer Bericht ist diesem Heft an anderer Stelle zu entnehmen (kann auch gelesen werden).

10. 29. Berliner Silvesterlauf (31.12.2005)
    841. *Arlt, Sebastian* 9,9 km (1960) 125. M40 von 135 1 h 04:35
    956. *Schmitt, Hans Theodor* 9.9km (1951) 84. M50 von 84 1 h 13:44
    bei 977 ins Ziel gekommenen Teilnehmern.
    283. *Jann, Rolf* 6.3 km (1934) 2. M70 46:05

11. Deutsches Sportabzeichen 2004
    Wieder nur ein ARCer hat sich im Jahre 2004 am Deutschen Sportabzeichen versucht (es ist auch immer noch eine sportliche Herausforderung, die der Landes-Ruder-Verband Berlin fördert und die für alle Altersklassen geeignet ist). Die diesmal erreichten Ergebnisse vom Breitensportwart:
    Gruppe 1: 200 m Schwimmen (Brust) 4:03 min,
    Gruppe 2: Hochsprung 1,32 m,
    Gruppe 3: 1000 m Lauf 3:50 min,
    Gruppe 4: 100 m Schwimmen (Brust) 1:53,
    Gruppe 5: 1000 m Schwimmen (Brust) 22:15 min
    Außer in Gruppe 1 können unterschiedliche Sportarten gewählt werden; somit sollte für jeden ARCer etwas dabei sein.

12. Hallensportabschluss bei Schraffze (09.04.2005)
    Wolfgang Eiffler, Günter Scherowsky, Gerd Heilmann, Theo Schmitt, Sebastian Arlt, Philip Hünerberg und *Peter Heinemeyer* machten sich am 09.04.2005 mit den Booten Klaus Karstadt und Max Meese auf den Weg, um die Einladung zum Hallensportabschluss von Clbr. *Rolf Schaffarczyk* (*Schraffze*) und seiner Frau anzunehmen. Auf ihrem Anwesen in Gatow wurden wir und unser per Auto eintreffender Vorsitzende *Ulrich Dëus* wie in alten Tagen gut mit Speis und Trank bewirtet. Auf diesem Weg möchten wir uns für den schönen Tag noch einmal recht herzlich bei Familie *Schaffarczyk* bedanken.

13. Hamburg Marathon (24.04.2005)
    Alexander Liedtke (1979) 4 h 31:06
    Hierzu muss gesagt werden, dass *Alex* sich im Dezember 2004 einen Bänderriss zugezogen hatte.

Liebe Clubschwestern und Clubbrüder, die ihr bisher noch nicht am Breitenport teilnehmt, hiermit konntet ihr sehen, dass sich auch breitensportlich im ARC wieder etwas tut. Ihr seid herzlich zur Teilnahme eingeladen. Ich bin sicher, dass es dem Rudern nur nutzen kann.

Berlin, 27.05.2005

Peter Heinemeyer

ARC-NACHTWANDERUNG UND FEUERZANGENBOWLE

Der Mensch neigt dazu, Erlebnisse, die schön waren, zu wiederholen.

Vor zwei Jahren führte die Nachtwanderung von Kladow zum Bootshaus entlang der bis in den Wannsee zugefrorenen Havel bei eisigen Temperaturen auf schneebedeckten Wegen.

Diesmal konnten wir die Wanderung mit einer Dampferfahrt beginnen, nämlich mit der Fähre von Wannsee nach Kladow. Erstmalig war auch die jüngste Generation mit dabei. *Schatzi* und *Ina* hatten den fünfjährigen *Benedikt* und das Töchterchen im Kinderwagen dabei. Außer ihnen dampften über den Wannsee: *Christa* und *Rainer* Ahlberg, *Peter Heitmann* und *Annedore Tischer*, *Christine Pohl*, *Manfred* und *Maria*

Reichwald und der Schreiberling. Der Segler stand auf dem windigen Vordeck und schaute nach den blinkenden Leuchtfeuern von Schwanen- und Lindwerder.

Im Hafen von Kladow empfingen uns *Ulrich* und *Birgit Dëus*, der Organisator *Peter Heinemeyer* und *Helga Hofmann*, dampfenden Glühwein genießend. *Gerd Breuer* kam behände als Nachhut. Der Weg am Ufer entlang der Havel, der so genannte Havellandwanderweg, führte vorbei am Deutsch-Britischen Yachtclub, wo gerade eine lustige Kinder-Nikolausfeier im Gange war. Die aufgeregt tanzenden Feuer auf der Havel entpuppten sich schließlich als Fackelbootsfahrt. Romantisch wurde die Stimmung gegenüber dem Grunewaldturm, dessen von Nebelschwaden eingehülltes, geheimnisvoll angestrahltes Gemäuer sich auf der glatten Havel spiegelte.

Nach dem Zwangsumweg durch den Dorfkern von Gatow, ging es wieder am Ufer der Havel entlang, vorbei an den weihnachtlich erleuchteten Ufervillen. Dann führte uns Ulrich Deus auf die Haveldüne und plauderte aus seinen Jugenderinnerungen, als diese Düne noch ein natürlicher Sandberg war, auf dem die Hasen Schlittschuh liefen. Auch einen kleinen Weinberg gab es an der Südseite. Beim Abstieg hatten wir einen schönen Blick auf die Scharfe Lanke mit ihren sich spiegelnden Lichtern.

Nach gut zweieinhalb Stunden erreichten wir durstig unser Boothaus, aus dem uns der deftige Duft des von Frau *Westmann* bereiteten Chilli con Carne in die Nase stieg. Liebevoll hatte Frau *Westmann* die Tafel weihnachtlich mit Bunten Tellern voller süßer Verführungen, Äpfeln und Clementinen geschmückt.

Wolf-Herwig, *Hannelore* und unser ehemaliger Ruderwart *Michael Klee*, die eine Abkürzung genommen hatten, warteten schon auf den Augenblick, an dem die Pyromanen *Christine* und der Festwart *Frank* die blauen Flammen über die Zuckerhüte züngeln ließen. Nun war das Stimmungsbarometer nicht mehr zu bremsen.

Peter Heinemeyer berichtete dann noch über die erfolgreiche Teilnahme unserer ARCer an einem Cross- und einem Staffellauf des BRC.

Ulrich Dëus zog eine Bilanz des Ruderjahres vom Beginn seiner engagierten Werbeaktionen, bis zu den bisherigen Erfolgen. Immerhin sind vier neue Mitglieder gewonnen worden. Im Frühjahr werden sicher noch einige, die in der letzten Saison das Rudern bei uns gelernt haben, und weiterhin Freude an diesem Sport und unserer Gemeinschaft haben, als Mitglieder zu uns stoßen.

Ulrich hatte dann noch eine Überraschung parat. Im Vorstandszimmer hatte er kürzlich einen Schatz geborgen, eine Sammlung von Postkarten aus den Jahren 1905-1906, die ein ARCer seiner Angebeteten geschickt hatte. *Ulrich* hatte DIN A4 Vergrößerungen angefertigt und so konnten wir unser schönes Bootshaus in Grünau sehen, wie es damals noch allein dastand, wie sein großer Saal mit einem Deckengemälde und einem Konterfei Kaiser Wilhelm des Zweiten geschmückt und mit einem Billardtisch in der Mitte des Raumes aussah. Kaiser Wilhelm II, mit seiner Liebe zur See und dem Wassersport, hatte bekanntlich einen erheblichen Zuschuss zum Bau unseres Bootshauses aus seiner Privatschatulle geleistet.

Besonders witzig, aber auch eindrucksvoll sieht man auf einer Postkarte, wie damals trainiert wurde. Ein schlankes Rennskiff wurde da von einem Trainingsboot in Form eines Dampfbootes, besetzt mit einem Maschinisten, einem Steuermann, einem Kapitän und schließlich dem Trainer, über den Langen See gejagt.

So wurde die Feuerzangenbowle zu einem feuchtfröhlichen, sehr gelungenen Abend, der seiner nun 30-jährigen Tradition angemessen war.

Scherry

ARC-OSTERWANDERFAHRT 2005 AUF DER OBERHAVEL

Im Rundschreiben zwei Wochen vor Beginn war die Durchführung unserer traditionellen Osterfahrt wegen des so genannten Märzwinters und des frühen Termins von Ostern noch in Frage gestellt. Am Montag, dem 14. März, musste ich beim Flug nach Rom feststellen, dass der Tegeler See mit einer festen Eisdecke bedeckt war, nur die schmale Rinne der Havel unterbrach diese. Zu diesem Zeitpunkt war die Schifffahrt auf dem Oder-Havel-Kanal eingestellt, die Schleuse von Lehnitz und die weiteren Schleusen im Malzkanal, im Voßkanal und in der Oberhavel waren außer Betrieb.



Am Palmsonntag gab es endlich grünes Licht. Als wir am Dienstag, dem 22. März, aufbrachen, verließ mit uns das erste Ruderboot Berlin in nördlicher Richtung. In Burgwall wurden wir als diesjährige Gewinner der so genannten Eierfahrt gefeiert und mit Schnapsfläschchen, statt einer Mandel Eier (15 oder 16 Stück), bewirtet.

Das Filetstück der Wanderfahrt in der Zeit von Karfreitag, dem 25. März und Ostermontag, dem 28. März, waren Sternfahrten von unserem ständigen Quartier aus am Südufer des Baalensees in Fürstenberg an der Havel. Diese wurden unter bewährter Regie unseres Ruderwartes *Philipp Hünerberg* durchgeführt, der seine Ortskunde bereits ein Jahr zuvor mit Ruderern unserer Schwesterverbindung in Bonn, ARC Rhenus, gewonnen hatte. Infolge einer ganzen Reihe kurzfristiger Absagen konnten wir nur mit einem Boot starten, unserem über 40 Jahre alten wanderfahrtenerfahrenen, geklinkerten Doppelvierer AGFA. Zur Vermeidung eines Bootstransportes ruderten wir unser Boot an drei Tagen über 112 km vom heimatlichen Stößensee zu unserem Stammquartier, der bereits von früheren Fahrten bekannten Hotelpension "Zur alten Bornmühle" (Familie Ladendorf/Schiller Tel. 033093/39012) neben der inzwischen abgerissenen früheren russischen Kommandantur von Fürstenberg. Zwischenstationen waren das unmittelbar an der Wasserstraße gelegene Motel Havelhausen vor der Brücke der B 96 am südlichen Ortseingang von Oranienburg (Frau *Kempfer* Tel.03301/530077) sowie der Gasthof "Zur Fähre" in Burgwall 9 km nördlich von Zehdenick (Familie *Tartsch* Tel. 033080/60244), wo das kleine Dassower Bier noch 80 Cent kostet.

Der erste Fahrtabschnitt benötigte einschließlich des Landdienstes mit einem PKW sechs Teilnehmer. Nachdem wir am Dienstag pünktlich vom Steg losgekommen waren - auch der hintere Stößensee war inzwischen eisfrei -, stellte sich ein erstes ernsthaftes Hindernis an der Spandauer Schleuse ein, die an diesem Tage nach vorübergehender Öffnung bereits am Morgen ihren Betrieb eingestellt hatte. Der mit einer Schurre versehene besondere Überweg für Sportboote war durch ein Wasserbaufahrzeug an der Nordseite für längere Zeit versperrt, das just an diesem Nadelöhr mit Hilfe eines Tauchers ein Wasserstandsmessgerät in einem Rohr millimetergenau installierte. Als Ausgleich wurden wir am nächsten Tage in Lehnitz als Sportboot solo, also ohne Dickschiff, geschleust, eine seltene Ausnahme.

An diesem zweiten Tage erreichten wir nach Pausen in Bernöwe im Oder-Havel-Kanal und am Langen Trödel, am Übergang von Malzkanal zu Voßkanal, die automatische Schleuse in Zehdenick, deren Betrieb wegen des Endes der Videoüberwachung zu dieser frühen Jahreszeit bereits um 16 Uhr eingestellt wird, erst in allerletzter Minute, wobei uns der Harndrang eines der Ruderer (wer wohl, Name wird aus Gründen der Diskretion nicht verraten) fast noch einen bösen Streich gespielt hätte. Unerwartet trat dann einige km weiter kurz vor Erreichen unseres Tageszieles in Burgwall ein weiteres Hindernis auf, in Gestalt von über die gesamte Flussbreite der Havel wegen des Baues eines Dükers gezogenen Spundwänden (wegen der technischen Erklärung eines solchen Phänomens verweise ich auf die anschließenden Ausführungen unseres Wasserbausachverständigen Clbr. Dr.-Ing. *Wolf-Dieter Geiseler*). Dieses erneute Handicap konnten wir dank Umsicht und diplomatischen Geschicks unseres Clbr. *Peter Heitmann*, der in diesem entscheidenden Moment den Landdienst versah, überwinden.

Die letzte Tagesetappe führte auf der mäandernden Oberhavel mitten durch die Schorfheide. Sie wartete mit keinen größeren Hindernissen, dafür mit Natur pur auf, mit einer einzigartig schönen Landschaft, Kranichen und Biberburgen (siehe hierzu auch Artikel in der PRESSESCHAU) an den Ufern. Clbr. *Wolfgang Bock* glaubt auch, mehrfach die großen, Anfang der 70er Jahre von der mittleren Elbe eingebürgerten Nager mit einer Länge bis zu einem Meter erblickt zu haben. Dafür war heuer die Ausbeute an gesichteten Eisvögeln eher mager. Der kurz flussunterhalb Fürstenbergs liegende, drei km lange Stolpsee, bei Ruderern bei strammen Nordwestwind wegen seiner Wellen gefürchtet - im Jahre 1992 mussten wir auf unserer ersten Wanderfahrt zur Müritz und nach Schwerin mit Clbr. *Christian Hoffmann* einen dreiviertel Tag mit der Überquerung

warten -, empfing uns nahezu spiegelglatt. Der Schlussspurt über letzte drei km Havel und Schwedtsee bis zum Baalensee war nur noch ein Hüpfer.



Blick über den Baalensee auf Fürstenberg

Am Gründonnerstagabend/Karfreitagmorgen fand ein teilweiser Personalwechsel statt mit dem üblichen Gekakel, einige Ruderer wurden zum Bahnhof gebracht, andere von dort abgeholt, weitere reisten mit eigenen PKWs an. Insgesamt herrschte gute Stimmung in der großen ARC-Familie, vor allem wegen des sich ständig bessernden Wetters. Zufrieden waren alle wohl mit der nach wie vor gutbürgerlichen Unterkunft in dem inzwischen modernisierten Gasthof, einer ehemaligen Wassermühle, unter dessen Gebäude ein Bächlein fließt, das sich nach kurzem in den nahen Baalensee ergießt.



Das ***Anlanden und Ablegen*** eines 12 m langen Rudervierers auf diesem kleinen Wasserlauf, ***zwischen zwei hölzernen Bootshäusern*** hindurch mit Blick auf die nahe Schleuse an der durch Fürstenberg nach Norden (Stralsund) führenden B 96 stellt ein Erlebnis besonderer Art dar. Für die Fahrtenleitung beruhigend ist auch die sichere Verwahrung von Boot und Bootsmaterial auf dem Wassergrundstück des Gasthofes.



Am Karfreitag ruderten wir vom Baalensee, neben dem bereits erwähnten Schwedtsee und dem westlich gelegenen Röblinsee einem der drei Seen rund um Fürstenberg, über die Schleusen in Fürstenberg und Steinhavel, über Menowsee und Ziernsee zum bekannteren Ellbogensee, in den von Norden her die Havel fließt. Havelaufwärts ging es über Großen Priepertsee und Wangnitzsee zum Finowsee mit einigen Kurven, hinter dessen alter ***Holzbrücke*** der Fischer seine beliebte Raststätte zu dieser frühen Jahreszeit leider noch nicht geöffnet hatte. Der weitere Tagesabschnitt führte über die Schleuse bei Wesenberg, den vier km langen Woblitzsee und den nördlich anschließenden Kammerkanal mit der Schleuse Voßwinkel endlich zum herrlichen Zierker See, an dessen östlichen Ufer die frühere mecklenburgische Residenzstadt Neustrelitz liegt.



Die Enttäuschung über die durch die Abwesenheit des Fischers entgangenen Gaumenfreuden tat der guten Laune keinen Abbruch

Auf dem Gelände des dortigen WSV Einheit (heißt heute noch so) konnten wir über Nacht sicher unsere AGFA verwahren**.** Der Landdienst brachte uns mit zwei PKW zurück zum Baalensee.

Die Tour am Ostersonnabend ging zunächst zurück zum Woblitzsee, von dort aus nach Nordwesten in eine Reihe weiterer Seen der oberen Havel, Im Großen Labussee - nicht zu verwechseln bitte mit dem Labussee westlich der Schleuse Canow in Richtung Mirow - suchten wir zunächst das renommierte Romatikhotel "Borchard's Rookhus" auf, mit dessen Besitzer wir einen kleinen Plausch führten. Sodann folgte über eine noch geschlossene Schleuse mit Hilfe einer Bootsschurre die Fahrt über den vier km langen, malerischen Useriner See, der bereits zum Müritz-Nationalpark gehört und unter Motorbootverbot steht. Mittagspause am Ufer in Userin. Nach einem Abstecher in Richtung Quellsee der Havel, Middelsee (so der Große Meyer) oder Dambecker See (Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs, 4. Aufl., 1905), zum Ziersee und zum Görzowsee kehrten wir um und lagerten den Vierer diesmal auf dem etwas schwierig zu erreichenden C-Platz "Havelberge" am Ausfluss der Havel in den Woblitzsee. Am Ostersonntag ruderten wir hinein in den Drewensee bis Ahrensberg. Auf diesem Gewässer konnten wir zahlreiche Schellenten beobachten, einen Wintergast aus dem östlichen Europa. Diese Entenart trägt ihren Namen nach dem an "Schellen" - Musikinstrument in Militärkapellen - erinnernden klingelnden Geräusch beim Fliegen und ist durch einen runden weißen Fleck am dicken schwarzen Kopf bei im übrigen weißem Körper unschwer zu erkennen. Zurück am Ellbogensee befuhren wir diesen in westlicher Richtung bis zur Schleuse von Strasen, wo wir uns im Gasthof "Zum Löwen", einem beliebten Treff der Wanderruderer, das kalorienreiche Mecklenburger Sauerfleisch munden ließen. Anschließend an diesem Tage Rückkehr zum Baalensee. Der Ostermontag, häufig durch das nahe Ende der eigentlichen Osterfahrt etwas stiefmütterlich behandelt, bescherte uns noch einen besonderen Höhepunkt, einen Ausflug in die Uckermark und die Lychener Gewässer. Über der Stolpsee und die Schleuse in Himmelpfort - mit der sehenswerten Ruine eines Zistersienserklosters - ging es auf der Woblitz - diesmal einem liebenswürdigem Flüsschen - zum Großen Lychener See mit mehreren Inseln. Vom Ende des östlich anschließenden Stadtsees



aus trugen wir die AGFA über die Straße. Jenseits erkundeten wir den Oberpfuhlsee im Norden und den Zenssee im Süden, eiszeitliche Rinnenseen, und machten in dem bekannten Ausflugslokal "Sängerslust" Mittagspause. Dort war unter anderem frischer Zander angesagt. Auf der Rückfahrt ließen wir unser Boot auf dem ***C-Platz von Himmelpfort*** am Südende des Stolpsees zurück, um sicherheitshalber dessen Überquerung am folgenden Tage zu vermeiden und die nächste Tagestour nicht noch länger werden zu lassen.

In den Ostertagen wurden insgesamt vorzeigbare 142 km errudert. Besonderer Dank für gelungene Detailplanung und umsichtige Fahrtenleitung gebührt *Philipp*, der sich auch durch eine gewisse Überalterung der Crew seine stets gute Laune nicht vermiesen ließ.

Nach wiederum teilweisem Wechsel des Personals entsprach die Rückführung des Vierers nach Berlin in nuce in umgekehrter Reihenfolge der Hinfahrt, allerdings durch Variationen aufgepäppelt auf diesmal fünf Tage. Erster eindrucksvoller Höhepunkt war der Abstecher in die Templiner Gewässer, für die ARCer alles Neuwasser. Am Dienstag, dem 29. März, setzten wir also die Fahrt vom Stolpsee aus die Fahrt havelabwärts fort, in diesem Fahrtabschnitt begleitet von zwei PKW. Über vier Schleusen, von ihnen nur diejenige von Bredereiche im Handbetrieb, gelangten wir einige km oberhalb von Burgwall zum Abzweig nach Templin. Besondere Schwierigkeiten für den Landdienst bot die Anfahrt zur letzten Schleuse "Schorfheide", wo die vereinbarte Mittagspause und ein Wechsel von Ruderern stattfinden sollten. In Erinnerung geriet hierbei, dass vor Jahren bei dieser Gelegenheit Clbr. *Fritz Burgemeister* ein Unterteil seines Golf verloren hatte. Der Audi des Verfassers schaffte es dank des Spürsinnes von Clbr. *Wolfgang Bock*, von Westen (Barsdorf) auf 6 km Sandwegen kreuz und quer durch die Schorfheide pünktlich auf die Minute die Schleuse zu erreichen, wo aber weder der Vierer noch der von Osten her gestartete andere Wagen zu erblicken waren. Ein in Richtung Zehdenick schleusender Segler hatte immerhin ein Ruderboot gesichtet, das schließlich mit einiger Verzögerung auch noch eintraf. Der Fahrer des anderen PKW hatte indessen seinen Versuch, die Schleuse auf dem Landwege zu erreichen, aufgegeben, und wir sahen ihn erst mit dem weiteren Ersatzruderer an der nächsten Schleuse in Kannenberg hinter dem Kuhwallsee wieder. Über den fünf km langen Röddelinsee erreichten wir sodann die noch immer im Bau befindliche Schleuse in Templin, die an dieser Stelle einen Höhenunterschied von nahezu fünf Metern ausgleichen muss.

Nunmehr schlug die Stunde strategischer Voraussicht, und unser in Einzelteile zerlegt gewesener, im Kofferraum des Audi mitgeführter Spezialtransportwagen aus Alu, geschweißt einst in der TU am Lehrstuhl unseres Clbr. *Hans Dombke*, kam endlich zum Einsatz. Er verhalf uns dazu, mit unserem mit den Skulls und allem im Boot mitgeführten Gepäck beladenen Vierer einen 350 m langen Landweg schräg nach oben zum Templiner See zurückzulegen. Bei diesem Transfer bewährte sich besonders Clbr. *Dietrich Altmann*, der mit der Clubflagge eindrucksvoll wedelnd die verkehrsreiche Straße durch Templin für den Verkehr sperrte - wie einst schon auf der Osterfahrt 1996 durch das Westhavelland kilometerlang am Übergang vom Havelländischen Großen Hauptkanal zu dem zu DDR-Zeiten gebauten Havelkanal. Nach Durchfahren des drei km langen Templiner Sees und des Bruchsees deponierten wir an diesem Abend die AGFA auf einem C-Platz am Beginn des Fährsees. Wir selbst suchten den bereits von der Hinfahrt bekannten Gasthof "Zur Fähre" in Burgwall auf, der uns fortan für drei Nächte als Quartier diente. Am nächsten Tage befuhren wir den Fährsee in östlicher Richtung und als Annex den Zaarsee, wo wir einem dort nistenden Seeadlerpaar beim Fischen zusehen konnten. Sodann fuhren wir vom Bruchsee aus nach Norden den langen Gleuensee, wiederum einen Rinnensee, bis zum Netzowgraben, um anschließend -

unter abermaliger Überwindung des Hindernisses der nicht fertig gestellten Templiner Schleuse - den Rückweg zur Havel und auf dieser nach Burgwall zu bewältigen. An diesem Tage waren häufig Greifvögel wie Fischadler und Roter Milan (Synonym: Gabelweihe) zu beobachten.

Am Donnerstag unternahmen wir über die nahe Marienthalschleuse einen Ausflug zu den Wentowseen (Großer und Kleiner Wentowsee), die sich in westlicher Richtung bis über die B 96 bei Dannenwalde südlich von Fürstenberg erstrecken. Nach einer Mittagspause in Seilershof und der Heimkehr nach Burgwall zogen wir am Nachmittag noch unser Boot nach Süden bis zur Schleuse in Zehdenick vor, um die Tour am folgenden Tage zu verkürzen. Hierbei gab es wie bereits bei der Hinfahrt durch den Bau eines Dükers einige Schwierigkeiten, die aber überwunden werden konnten. Der Abschied von Burgwall wurde auf Vorschlag von Clbr. *Gottfried Klesar* durch einen Besuch einer neuen Bowlingbahn des Gasthofes "Zur Fähre" versüßt, wobei Cs *Dagmar Altmann* und einige sonst eher zurückhaltendere Clubbrüder bisher unentdeckte Fähigkeiten unter Beweis stellten. Der Konsum von Dassower Bier war an diesem Abend nicht unbeträchtlich.

Der vorletzte Rudertag am Freitag, dem 1. April, verlief ohne besondere Vorkommnisse diametral dem bereits beschriebenen zweiten Tage der Hinfahrt. Die Mittagspause in Liebenwalde hinter der Straßenbrücke über den Langen Trödel wurde zu einem Ausflug auf dieses weitere Neuwasser genutzt. Der Lange Trödel stellt das 10 km lange Endstück des in Zerpenschleuse unterbrochenen alten Finowkanals dar, der die Verbindung zwischen Oder und Oberhavel herstellte. Seinen Namen leitet er nicht vom Trödeln, sondern vom Treideln, von Lastschiffen nämlich her.

Im Liebenwalder Imbiss "Zum guten Happen" schlugen die Ruderer zu und bestellten riesige Portionen Eisbein mit Sauerkraut für ganze 4,40 Euro. Auf der Weiterfahrt machten wir in Oranienburg noch einen kleinen Abstecher in die dortige Fortsetzung des Malzkanals bis zur nach wie vor kriegszerstörten Schleuse von Malz. Nach der anschließenden Schleusung in Lehnitz fuhren wir über den langen Lehnitzsee zu unserem Motel in Havelhausen. Hierbei sah der Verfasser beim Steuern bilderbuchartig einen bekanntlich eher scheuen Fischotter, der wenige Meter neben spielenden Kindern im letzten Kanalstück vom Ufer aus ins Wasser glitt.

Nach der letzten Übernachtung dieser Ruderreise kehrten wir am Sonnabend Mittag wohlbehalten zu unserem Bootshaus am heimatlichen Stößensee zurück. Die Rückfahrt erbrachte wiederum eine stattliche Ruderleistung von 195 km, wodurch sich die Gesamtleistung der Wanderfahrt Ostern 2005 auf 449 km erhöhte. Diese erreichten Clbr. *Heitmann* und der Verfasser. Auch die weiteren Teilnehmer kamen bei unterschiedlichen Fahrtsegmenten auf beträchtliche Leistungen. So erreichten Clbr. *Dieter Geiseler* 337 km, Clubbrüder *Manfred Reichwald* und *Gottfried Klesar* je 307 km und Clbr. *Wolfgang Bock* 295 km. Cs *Dagmar* und Clbr. *Dietrich Altmann* sowie unser Vorsitzender Clbr. *Ulrich Dëus- von Homeyer* erzielten je 195 km, die Clubbrüder *Rainer Ahlberg* und *Philipp Hünerberg* je 142 km sowie als Gast vom BRC, der uns dankenswerter Weise bei der Hinfahrt ausgeholfen hatte, *Ulrich Putz* 112 km. 12 Ruderer erreichten also eine Gesamtleistung von rund 3.000 km, die beim Nachweis unserer rudrerischen Vereinsaktivitäten gut zu Buche schlägt.

Auch unsere begleitenden Damen *Annedore* (*Tischer*), *Christa* (*Ahlberg*) und *Hannelörchen* dürften auf ihre Kosten gekommen sein. Ein abwechselungsreiches, zwangsloses Beiprogramm enthielt mehrere Stadtbesichtigungen, so von Wesenberg, Neustrelitz und Lychen, sowie Ausflüge zum ehemaligen großherzoglichen Lustschloss in Hohenzieritz mit dem inzwischen zugänglichen Sterbezimmer der Königin Luise

nebst Park, das Jagdschloss in Prittwitz sowie das uckermärkische Kirchlein mitten im Walde von Alt Placht neben einer großen Wiese mit Kranichen. Zum Schluss allen Teilnehmern herzlichen Dank für das Mitwirken an einer rundum gelungenen Osterwanderfahrt. Vielleicht finden sich ein anderes Mal auch wieder einige Jüngere.

Wolf-Herwig Schulze

1. Ergänzung: **Zeichen am Wege**

Für alle Ruderer, die sich schon einmal über die Häufigkeit von Hinweisschildern auf Damentoiletten an Flussläufen und Kanälen gewundert haben sollten:

Am linken Ufer ein weißes Schild mit einem großen schwarzen **D** und am rechten Ufer ein gleiches. Wie oft haben wir im Verlauf unserer Wanderfahrt diese Schilderpaare passiert. Für uns Ruderer sind sie offensichtlich ohne Bedeutung und auch die in unmittelbarer Nachbarschaft aufgestellten Ankerverbotsschilder betreffen uns eher weniger.

Hinderlicher kann es schon für uns werden, wenn ein Düker, dafür steht nämlich das große schwarze D, gerade im Bau ist, wenn wir diese Stelle passieren möchten. So geschehen am Donnerstag nach Ostern zwischen Burgwall und Zehdenick.

Ein Düker ist der Teil einer Rohrleitung, der einen Wasserlauf unterquert. Hierzu wird quer zum Wasserlauf eine doppelte Spundwand gerammt. Die Spundbohlen haben einen Abstand, der das Ausheben eines Grabens in der Flusssohle und den schrägen Ufern erlaubt, in dem dann das Rohr verlegt wird. Dann wird der Graben verfüllt und die Spundwände können wieder gezogen werden. Das Rammen und Ziehen der Spundbohlen wird mit Geräten ausgeführt, die auf Pontons oder Prähmen installiert sind. An dieser Stelle also mussten wir uns ca. 45 Minuten gedulden, was uns nicht weiter schwer fiel, denn die Sonne schien und das Tagesziel, die Zehdenicker Schleuse, war nur noch wenige Kilometer entfernt. Die Spundbohlen waren am linken Ufer bereits gezogen; der Prahm mit der Ramme, die auch ziehen kann, lag am linken Ufer und gab erst eine genügend breite Durchfahrt frei, als einige weitere Spundbohlen gezogen waren und der Prahm weiter nach rechts rückte. Inzwischen ist von den Arbeiten sicher nichts mehr zu sehen. Nur zwei Schilder mit dem schwarzen D zeigen an, was hier geschehen war.

Dieter Geiseler

2. Ergänzung: **Kultur am Wege**

Bei der dritten Etappe der diesjährigen Oster-Wanderfahrt des ARC vom 28.3 - 2.4. 05 ging die Reise von Fürstenberg bis Pichelswerder. Wir waren acht Sportler; *Dieter*. *Wolf-Herwig*. *Manfred*. *Peter*, *Gottfried* , *Ulrich*, *Dagmar Altmann* und ich. Fünf von uns saßen jeweils in der AGFA und drei bewegten die beiden Begleitfahrzeuge. Das Wetter war ungewöhnlich schön und trocken, ein wolkenloser Himmel und Sonnenschein alle Tage. Nur nachts sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Wir übernachteten in Fürstenberg, in Burgwall (3 mal) und Havelhausen und machten auch Abstecher in die Templiner und Wentower Gewässer.

Wolf-Herwig hatte keinen speziellen Kulturtag anberaumt, aber der jeweilige Landdienst konnte sich an der Kultur am Wege freuen, was auch immer man darunter verstehen wollte. Im Walde bei Templin steht eine kleine Kapelle, die zur Wendezeit verkommen und abbruchreif war. Es war die ehemalige Gutskirche von Alt Placht. Aber o Wunder, es fanden sich freiwillige Helfer und nicht zuletzt die "Deutsche Stiftung Denkmalsschutz" und die kleine Kirche im Walde wurde gerettet. Sie ist wahrscheinlich von

französischen Hugenotten um das Jahr 1700 errichtet worden und steht an der Stelle. wo sich vor dem Dreißigjährigen Krieg ein Dorf befand.



Wir staunten über die endlosen Forsten in dieser dünn besiedelten Landschaft der Uckermark, auch sie ein Zeichen preußischer Kultur. Wir sahen Templin mit seiner intakten Stadtmauer und genossen die Einsamkeit des Fährsees und der benachbarten Gewässer. Wer weiß schon, dass die etwa 50 Tonstich-Seen bei Zehdenick einmal das größte Tonvorkommen in Europa hervorgebracht haben, das in Ringöfen zu Ziegeln gebrannt wurde. Diese Ziegel wurden über Kanäle und Schleusen nach Berlin gebracht, wo sie für den Aufbau der wilhelminischen Reichshauptstadt gebraucht wurden. Heute freuen sich die Wassersportler über das umfangreiche Netz von Wasserstraßen, das diese Zeiten überdauert hat. Im "Ziegeleipark Mildenberg" bei Zehdenick gibt es zu diesem Thema Einiges zu sehen.

Von Zehdenick ist es nicht weit bis Oranienburg. Dort legte Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst für seine aus den Niederlanden stammende Frau Louise Henriette ein Schloss im holländischen Stil an. Übrigens aus Dankbarkeit dafür, dass sie mit ihren aus den Niederlanden herbei gerufenen Landsleuten dabei half, die im Dreißigjährigen Krieg verwüstete Mark Brandenburg wieder aufzubauen (um das Jahr 1652). Das Schloss wurde später ständig erweitert und auch andern Zwecken zugeführt und ist heute wieder für den Besucher geöffnet. Man findet wertvolle Gemälde Antonis van Dyks, die das Fürstenpaar und ihre Kinder darstellen und außerdem Gobelins, die die Ruhmestaten des Großen Kurfürsten verherrlichen in den Schlachten von Fehrbellin, bei Stralsund, auf Rügen und bei Stettin.

König Friedrich I., ein Sohn des Großen Kurfürsten, hat später aus Verehrung für seine Mutter Louise Henriette den Ausbau des Schlosses fortgesetzt und unter Leitung von Johann Arnold Nering und Johann Friedrich Eosander eine der bedeutendsten Schloss- und Gartenanlagen der Mark Brandenburg geschaffen. Der König hatte dort auch seine berühmte Porzellansammlung untergebracht, von der man Teile bewundern kann.

So nahmen wir gleichsam am Wege die Kultur in uns auf, die Preußens Geschichte in diesem dünn besiedelten Teil der Mark hinterlassen hat.

Dietrich Altmann

NACHLESE ZUR WANDERFAHRT AUF DER MARNE

(ARC-Mitteilungen 02-2004)

Hallo Ihr Wanderruderfreunde des ARC,

ja der gute *Wolf-Herwig* hat mich gefragt, ob es nicht einen Bericht aus „Breisacher Sicht“ über die Marne-Fahrt gibt. Natürlich und gerne wollte ich das machen. Leider kamen mir meine Notizen im Urlaub abhanden und zu Hause hatte ich Umzugsprobleme.

Nun hat sich das so lange hingezogen, dass ich Euch vorweg eine furchtbare Mitteilung machen muss. Unser guter, hervorragender Koch und Mensch *Dieter Tillmann* hat uns in der Nacht zum 10.03.2005 für immer verlassen. Es berührt uns sicher alle, denn die Überlegung war doch, ob er mal wieder mitfährt und uns so köstlich versorgt.

Nun komme ich doch zu meinem etwas behelfsmäßigen Bericht zurück. Für mich war erstaunlich, dass alle, die Berliner und Breisacher, fast zeitgleich an unserem verabredeten Platz in Chalons (Regionalhauptstadt mit schönem alten Stadtkern) eintrafen.

Die **Marne** entspringt auf der Hochebene von Langres und fließt in Paris der Seine zu. Wir hatten vor, mit unseren Freunden des ARC Berlin von Chalons en Champagne bis in den Dunstkreis von Paris auf diesem Fluss zu rudern. Schön war’s, sag ich Euch. Wie drückte es *Roland* aus: „Zu dieser Jahreszeit organisiere ich keine Wanderfahrt mehr.“ Wieso fragen wir: „Weil ich dann immer wieder für so schönes Wetter sorgen muss wie heuer.“

Es war eine Strecke, anfangs relativ gerade über Condé-sur-Marne, Tours-sur-Marne nach Epernay. Von da über Château-Thierry la Ferté-sous-Jouarre nach Meaux. Wir fuhren in drei Booten, einem Zweier und zwei Vierer. Die Gegend war einfach bezaubernd. Unsere Route führte uns an geschmeidigen Kreidehügeln, an denen die Weine für den Champagne heranwachsen, sowie an geschichtsträchtigen Orten mit ihren schönen Kirchen, Burgen und schnuggeligen Häusern vorbei.

Erwähnt sollte auch werden, dass *Gerd Fuchs* uns mit seinem perfekten Französisch aus einer sehr unangenehmen Situation helfen konnte. *Roland*s gut organisierte, aber von einem Schleusenwärter nicht anerkannte Befahrung hat uns viel Zeit und Nerven gekostet.

Wir hatten herrlich blauen Himmel und wunderschöne Sonnenuntergänge. Zu sehen auf dem gepflegten Campingplatz in Epernay. Falls wir dazu kamen, denn unser guter Koch *Dieter* verwöhnte uns meist zu dieser Zeit mit Köstlichkeiten und dem dazugehörigen Schluck Rotwein.

Einmal konnte es *Thomas Wesch* gar nicht erwarten, *Dieter* bei seinem Entenbrüstchen zu helfen. Er sagte, bei ihm zu Hause werden sie immer zu trocken. In Kochschürzen waren sie beide mit Eifer dabei. Natürlich gab es auch feines Gemüse und Beilagen dazu. Die Damen, die in der Küche Handlangerdienste machten, sollen auch lobend erwähnt werden. Sie (wir) mussten natürlich kräftig mitreden bei den Einkäufen und Zubereitungen. Das Gedränge der Männer beim Geschirrspülen brauche ich sicher nicht extra erwähnen, das könnt Ihr Euch auch so vorstellen.

Der Landdienst war auch sehr fleißig und hatte viel zu tun. Viele Autos mussten hin- und hergefahren werden. Ein Kompliment an die Damen.

Am Sonntag führte uns *Roland* gut organisiert von Epernay zu Madame Legras + Haas in Choully um bei einer Champagnerprobe mit Einblicken in die Entstehung des köstlichen Getränks teilzunehmen (von internationalen Experten empfohlen).

Am letzten Rudertag wollten wir in Meaux mit einem „Schönheitsrennen“ ins Ziel einfahren. Leider stand keiner vom Landdienst am Steg und bewunderte uns. Er glänzte durch Abwesenheit.

Schön war’s. Vielen Dank noch mal *Hans* (Hotels), *Gerd* und den fleißigen, helfenden Händen von Weiblein und Männlein und unserem *Dieter*.

Ciao aus dem sonnigen Süden

Euer Mexle
[*Renate Mex* (Breisacher Ruderverein)]

KILOMETERLISTE 2004

Mitglieder

1.	Rolf Schaffarczyk	*2502*	29.	Silke Kappler	*193*
2.	Wolf-Herwig Schulze	*2476*	30.	Martin Fischer	*177*
3.	Gerd Breuer	*1985*	31.	Christian Hoffmann	*174*
4.	Gottfried Klesar	*1622*	32.	Andrea Schneider	*167*
5.	Peter Heitmann	*1578*	33.	Dorothea Mertens	*161*
6.	Manfred Reichwald	*1521*	34.	Dagmar Altmann	*143*
7.	Günter Scherowsky	*1149*	35.	Dietrich Altmann	*143*
8.	Olaf Gaudlitz	*1040*	36.	Frank Voss	*143*
9.	Ulrich Dëus- von Homeyer	*961*	37.	Barbara Pelikan	*129*
10.	Alexander Liedtke	*946*	38.	Fritz Burgemeister	*120*
11.	Wolfgang Bock	*865*	39.	Markus Regenbogen	*100*
12.	Hans-Theodor Schmitt	*837*	40.	Rüdiger Grascht	*64*
13.	Sebastian Arlt	*803*	41.	Gerhard Heilmann	*60*
14.	Peter Heinemeyer	*497*	42.	Christian Bunse	*56*
15.	Maud Crewett	*482*	43.	Andreas Noack	*55*
16.	Wolfgang Eiffler	*472*	44.	Axel Rauscher	*48*
17.	Rolf Hoeller	*449*	45.	Carsten Simon	*45*
18.	Wolf-Dieter Geiseler	*438*	46.	Eike Müller-Elschner	*40*
19.	Rainer Ahlberg	*427*	47.	Daniel Kemper	*38*
20.	Martin Kühnau	*396*	48.	Christine Pohl	*33*
21.	Klaus Koop	*330*	49.	Christina Pilgrim	*25*
22.	Mathias Kohls	*312*	50.	Rolf Ludwig	*22*
23.	Gregor Hasper	*304*	51.	Ralf Schenk	*6*
24.	Philipp Hünerberg	*273*			
25.	Frank Mertens	*258*			
26.	Rolf Jann	*243*			
27.	Uwe Sündhoff	*216*			
28.	Ulrich Möller	*206*			

insgesamt:	***25730***	***km***
Gäste insgesamt:	5244	km
insgesamt gerudert:	***30974***	***km***

Gäste

1.	Berkan Kusakci		*320*
2.	Vanessa Zulys		*187*
3.	Klaus Zulys		*184*
4.	Christian von Estorff		*163*
5.	Rolf Riches		*123*
6.	Bärbel Riches		*123*
7.	Ulrich Putz	BRC	*113*
8.	Carsten Dilba	ARCR	*100*
9.	Uli Lenz		*98*
10.	Anke Keppler		*82*
11.	Jürgen Keppler		*82*
12.	Maximilian Jencquel		*80*
13.	Wolfgang Schlenger		*74*
14.	Wolfram Kilk		*70*
15.	Özgür Özer		*51*
16.	Michael Becker		*50*
17.	Eva Braun		*48*
18.	Claudia Dettmer		*48*
19.	Peter Rohde		*48*
20.	Christoph Stephan	NRV	*48*
21.	Erich Thaler		*48*
22.	Alexander Hänel		*45*
23.	Wim von der Bosch		*41*
24.	Sabine Griggo		*41*
25.	Karin Kaufeld		*41*
26.	Pierre Ferroud		*37*
27.	Nicolas Thier		*37*
28.	Klaus Andert		*36*
29.	Jürgen Grascht		*36*
30.	Martina Jarius-Kornhuber		*34*
31.	Kathrin Losse-Schenk		*33*
32.	Sebastian Lindemann		*31*
33.	Wolfgang Molkow		*31*
34.	Willi Wutter		*31*
35.	Bonkhit		*30*
36.	Roland Faßnacht	BRV	*30*
37.	Christian Bause		*28*
38.	Lisa-Maria Bode		*28*
39.	Coskun Gökkan		*27*
40.	Kerstin Pistorius		*26*
41.	Hannes Stimmann		*26*
42.	Anke Lier		*25*
43.	Jens Winter		*25*
	Weitere Gäste [*)]:		*2385*
	Gäste insgesamt:		***5244 km***

[*)] u. a. vom ARCR, BRV, FRC, RCTu, RVO, SCRC

ARCR	Akad. Ruder Club Rhenus Bonn
BRC	Berliner Ruderclub
BRV	Breisacher Ruderverein
FRC	Frankfurter Ruderclub von 1882
NRV	Neusser Ruderverein
RCTu	Ruderclub Turbine
RVO	Ruderverein Osnabrück
SCRC	Stuttgart-Cannstatter Ruderclub

EINSATZ VON ARC-BOOTEN 2004

Bootsname	*Typ*	*Anzahl der Einsätze*	*Streckenlänge (km)*
Agfa	Doppelvierer m. St.	49	1286
Wolfram Küttner	Doppelvierer m. St.	46	1117
Max Meese	Doppeldreier o. St./ 2-er m. St.	44	926
Klaus Karstadt	Doppelvierer o. St./ 3-er m. St.	34	668
Chico	Skiff	27	410
Markomannia	Doppelzweier m. St.	25	345
Diana	Doppelzweier o. St.	19	338
Carl Timmann	Doppelvierer m. St.	19	297
Danzig	Doppelzweier m. St.	13	224
Paul Schiller	Doppeldreier o. St.	11	219
Pommern	Doppelvierer m. St.	7	127
Mahetho	Einer	7	82
Gustav Kraushaar	Riemenachter m. St.	2	40
Werner Sell	Skiff	4	39
Aktivist	Skiff	2	31

REGATTEN

Regatta-Siege

Frühjahrsregatta Berlin-Grünau, 23./24. 04. 2005

MASTERS DOPPELVIERER O. ST. –G

Norbert Hobil, Klagenfurth
Gerhard Liebau, Rostock
Bernd Wachs, Rostock
Rolf Schaffarczyk, ARC

Dresdner Regatta in Pirna, 21./22. 05. 2005

MASTERS DOPPELVIERER O. ST. –F

Norbert Hobil, Klagenfurth
Gerhard Liebau, Rostock
Bernd Wachs, Rostock
Rolf Schaffarczyk, ARC

Rolf Schaffarczyk

ÄNDERUNGEN IM MITGLIEDERVERZEICHNIS

Birgit Feil

Neue Adresse: Bulachweg 14/7 71229 Leonberg; neue Telefonnr: 07152 / 356807

IN MEMORIAM

*Karl Ammen, * 8. Juni 1911 † 8. Dezember 2004*



Wir nehmen Abschied von

Dr. Karl Ammen

* 8. 6. 1911 † 8. 12. 2004

Hof, Klösterleinsweg 27, den 14. Dezember 2004

Für alle die mit uns fühlen
Ingrid Ammen, geb. Musibok
Sabine Stelzer, geb. Ammen und Familie
Jeanette Weber, geb. Ammen und Familie
Renate Baierlein, geb. Ammen und Familie
Jochen Ammen
Walter Ammen
und alle Anverwandten

Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille.

*Heinrich Neumann, * 17. Februar 1908 † 19. Mai 2005*

Am 19. Mai 2005 verstarb unser ältester Bbr. und Clbr. Dr. med. *Heinrich Neumann*, der im Februar noch seinen 97. Geburtstag feiern konnte.

Neumann wurde am 17. Februar 1908 in dem damals noch selbständigen Steglitz bei Berlin geboren.1926 bestand er am Humanistischen Gymnasium zu Berlin-Steglitz das Abitur, verbunden mit dem damals erforderlichen "Zeugnis der moralischen Reife". Er trat noch im gleichen Jahr dem ARV bei, dem er bis zuletzt in guten wie auch in schwierigen Jahren seine unverbrüchliche Treue gehalten hat. Er entschied sich für das Medizinstudium. Es folgten Daten wie:

1926 bis Juli 1931: Studium der Medizin an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin

25 Juli 1931: medizinisches Staatsexamen mit der Note "sehr gut"

16. Juni 1934: Promotion zum Doktor der Medizin an der Westfälischen Wilhelm-Universität zu Münster mit der Note "gut"

Während des Studiums trainierte er zwei Sommersemester lang im Rennboot.

Sein beruflicher Werdegang war ein ausgesprochen militärischer. Schon während des Studiums nahm er an vormilitärischen Grundausbildungen teil. Bereits 1932 wurde er zur damaligen Reichswehr einberufen, wurde 1933 als Bataillonsarzt zum Standortlazarett Braunschweig versetzt, trat 1934 zur Luftwaffe über und wurde dort als Flugzeugführer ausgebildet. Im Herbst 1936 ging er nach Spanien zur "Legion Condor", wurde aber wegen nicht genehmigter Teilnahme an fliegerischen Einsätzen in die Heimat strafversetzt. Es folgten die verschiedensten Versetzungen wie Königsberg, Berlin, Gardelegen, Brandenburg (Kompaniechef der Fallschirm-Sanitätskompanie) mit Einsätzen in Frankreich und Russland. Am 20. Mai 1941 nahm er an der Luftlandung im Westteil der Insel Kreta und der schlachtentscheidenden Erstürmung der Höhe 107 teil. Dafür wurde er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Hervorzuheben sind seine Flugeinsätze in Eigeninitiative zum Abtransport von 3000 Verwundeten aus dem russischen Mittel- und Nordabschnitt und die Kämpfe in der Normandie und dem Wesel-Brückenkopf.

Seinen vielen Einsätzen entsprachen auch seine Beförderungen, beginnend als Unterarzt am 1. Mai 1933 bis hin zum Oberstarzt am 1. Oktober 1943. Selbst im Alter von 54 Jahren hat er noch 1962 bei den Fallschirmjägern der Bundeswehr an Springerübungen teilgenommen mit der Abschlussqualifikation zur Beförderung als Generalarzt. Seine draufgängerische und mitunter unbequeme Art hat ihm nicht immer das Wohlwollen seiner Vorgesetzten eingebracht. So wurde er nach eigenen Angaben hin und wieder "persona non grata", die ihm auch nicht die Beförderung zum Generalarzt Realität werden ließ. 16 Orden und Ehrenzeichen wurden ihm im Laufe der Jahre verliehen, darunter das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Nicht weniger als fünf Ehrenmitgliedschaften wurden ihm in Verbänden und Vereinen verliehen – so auch die Ehrenmitgliedschaft im ARV.

Nach dem Krieg musste er beruflich neu beginnen. Er ließ sich zunächst in Tarstett/Krs. Schleswig als Arzt nieder, siedelte 1948 nach Hamburg über und war zuletzt ab 1967 bis zu seinem Ruhestand Arzt in Leiwen an der Mosel. Kurz nach dem Kriege trat er auf Anraten von *Granitza* dem ARC zu Berlin bei, in dem sich viele ARVer als Ersatz für den verlorenen ARV in Grünau wiederfanden.

Neumann war begeisterter ARVer. Umgekehrt haben ARC und ARV ihm viel zu verdanken - besonders nach der Wende 1990, als es galt, den ARV zu neuem Leben zu erwecken und Aussicht auf Rückgabe des Grünauer Grundstücks bestand. Sein traditionsbewusstes Denken und Handeln gab dem ARV neue Impulse für dessen Reaktivierung am 11. Januar 1992 in Hannover. Vehement und wortführend setzte er sich in der Formulierung der neuen Satzung dafür ein, dass die Tradition des ARV nicht verwässert wurde. So trägt sie deutlich seine Handschrift. Dem alten und nunmehr jungen ARV galt seine ganze ideelle, aber auch nicht unerhebliche materielle Unterstützung. Was lag da näher, ihm als dem Nestor des ARV in Anerkennung seiner Verdienste die Ehrenmitgliedschaft des ARV zu verleihen, die im übrigen vorher nur zweimal vergeben wurde. Der damalige Vorsitzende des ARV konnte ihm zu seinem 90. Geburtstag 1998 in seinem schönen Heim in Düsseldorf die Verleihungsurkunde überreichen.

Neumann war bis zu seinem Tod dem ARV und ARC eng verbunden und nahm in geistiger Frische rege und kritisch Anteil an dem Geschehen rund um das ARV-Haus in Grünau, auch wenn es ihm wegen seiner körperlichen Gebrechen nicht mehr vergönnt war, sich von den Renovierungs- und Verschönerungsfortschritten persönlich zu überzeugen.

Neumann wurde am 27. Mai 2005 auf dem Düsseldorfer Südfriedhof mit militärischen Ehren beigesetzt. Für ARC und ARV nahmen die Clbr. Bbr. *Zimmer* und *Pusch* an der Feier teil und legten am Grab einen Kranz nieder mit dem Wahlspruch des ARV: VINCIT VIM VIRTUS.

Neumanns letztem Wunsch entsprechend wehte an diesem Tage am Bootshaus in Grünau die Flagge des alten ARV auf halbmast.

Dietrich Pusch

HEINZ JEROMIN 90 JAHRE



Am 13.Juni 2005 konnte unser Bbr. und Clbr. *Heinz Jeromin* bei geistiger Frische im Kreise seiner Familie in seinem Heimatort Bünde/Westfalen seinen 90. Geburtstag feiern.

Er wurde 1915 in Stettin geboren und übersiedelte 1921 nach Berlin. Dort besuchte er von 1921 bis 1925 die Grundschule und von 1925 bis 1934 das Reformrealgymnasium an der Parkaue in Berlin-Lichtenberg, wo er 1934 das Abitur bestand.

Seit 1934 gab es die Verordnung, dass ein Studium erst möglich war nach Ableistung eines halbjährigen Wehr- oder Arbeitsdienstes. *Jeromin* leistete seinen Arbeitsdienst beim Bau eines Verbindungskanals bei Friesack. Im Wintersemester 1934 begann er ein Jurastudium an der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität und wurde gleichzeitig als Fux im ARV aktiv. Später absolvierte er 7 Semester an der Verwaltungsakademie Bad Meinberg. Für seine ruderischen Aktivitäten im ARV hatte er mit 52 kg das ideale Steuermannsgewicht und nahm als solcher an verschiedenen Regatten teil, z. B. in Calbe/Saale, Halle, Leipzig, Neustettin. Ebenfalls 1935 am Ausscheidungsrennen im Vierer m. Stm. zur studentischen Europameisterschaft in Paris gegen den ARC, das der ARC gewann.

Mit Beginn des 2. Weltkriegs konnte im ARV nicht mehr gerudert werden. *Jeromin* wurde bereits am 8.11.1938 als Rekrut einer Nachrichten-Abteilung in Frankfurt/Oder eingezogen und war bis zum Kriegsende Soldat, seit 1942 als Nachrichten-Offizier. Anfangs in Polen, später in Frankreich und vor allem in Russland eingesetzt, wurde *Jeromin* 1942 als Fernsprechoffizier zum Oberkommando des Heeres abkommandiert: Winniza/Ukraine, Angerburg/Ostpreußen, später Zossen bei Berlin.1945 ging es über Rheinsberg und Flensburg nach Mürwik (Marineschule). Dort wurde er Augenzeuge der Verhaftung der letzten "Reichsregierung" (Großadmiral Dönitz, Generaladmiral v. Friedeburg, Generaloberst Jodl) durch die britischen Besatzungstruppen.

Nach dem Kriege machte er Karriere bei der Post. Nach Ablegung der Postverwaltungsprüfung war er seit 1955 Amtsvorsteher und Leiter des Postamtes Bünde, dessen Neubau (rd. 4,5 Mio DM) er 1972 federführend plante.

Jeromin setzte sich mit großem Elan für die Wiederbelebung des nach den Vereinsregisterakten weiterhin bestehenden Akademischen Rudervereins zu Berlin-Grünau ein, die auf der denkwürdigen Sitzung am 11. Januar 1992 vollzogen wurde. Er wurde zu dessen 1. Vorsitzenden gewählt und betrieb seitdem unermüdlich die Restitution des Grünauer Grundstücks an der Regattastraße. Aufgrund seines immensen Engagements und seiner überragenden Verdienste wurde er auf der Jahreshauptversammlung 2000 einstimmig zum Ehrenmitglied des ARV gewählt. Seitdem verfolgt er mit großer Anteilnahme die Aktivitäten im ARV und ARC; insbesondere das Geschehen um das Grünauer Bootshaus und dessen Baufortschritte.

Wir wünschen ihm viele weitere glückliche Jahre bei stabiler Gesundheit im Kreise seiner Familie und grüßen ihn mit dem Wahlspruch des ARV: VINCIT VIM VIRTUS !

Dietrich Pusch

FAMILIÄRES



Wir haben geheiratet.

In Salach, am 27. Dezember 2004.

Andrea und Hannes

ARBEITSDIENSTE

Da zwei Arbeitsdienste im Frühjahr und zwei Arbeitsdienste im Herbst nicht ausreichen, um unser großes und schönes Grundstück in Ordnung zu halten, wurden weitere Einsätze beschlossen.

Termine der nächsten Arbeitsdienste:

Samstag, **25. Juni 2005** (*Ulrich Dëus*)
Samstag, **23. Juli 2005** (Ulrich Möller)
Samstag, **20. August 2005** (*Ulrich Dëus*) und
Samstag, **17. September 2005** (*Manfred Reichwald*)
jeweils um **10.00 Uhr**

Anmeldung bitte bei den in Klammern angegebenen Verantwortlichen.

Weitere Arbeitsdienste finden am

Samstag, dem **12. November 2005** und am
Samstag, dem **03. Dezember 2005**
ebenfalls jeweils um **10.00 Uhr**

statt. Alle Einsätze werden traditionell von Frau *Westmann* mit einem schmackhaften Eintopf „versüßt“.

Grundsätzlich ist jedes Mitglied zur Mitarbeit verpflichtet. Vor allem an die aktiven Ruderer ergeht der Appell, sich rege an der Bewältigung der anstehenden Aufgaben zu beteiligen.

Manfred Reichwald

AUS DER GESCHICHTE DES ARC

Der ARC vor etwa 75 Jahren

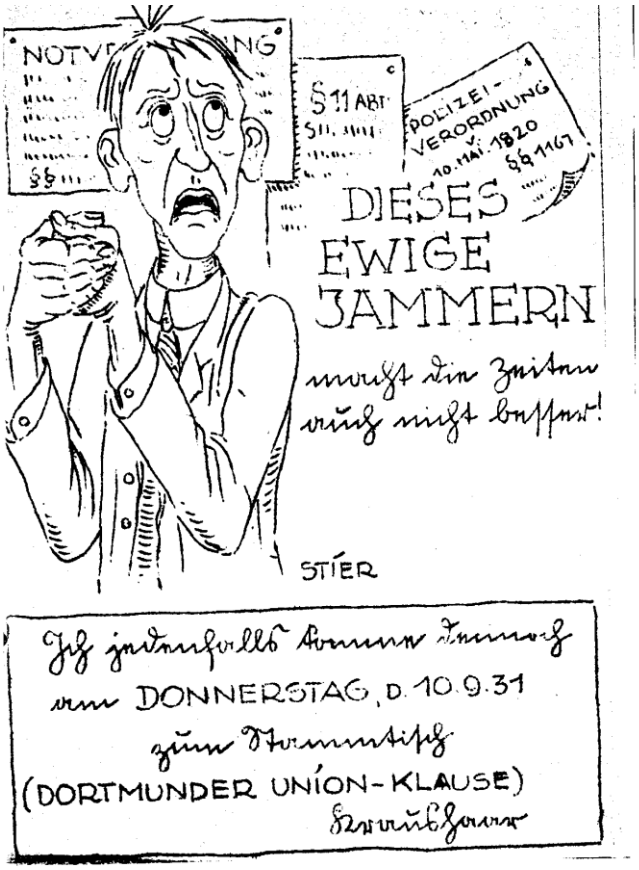
Einladungskarten zum Stammtisch des ARC

Im April 2005 erreichte uns ein Brief von Frau *Ingeburg Plümer* aus Leer/Ostfriesland.

Frau *Plümer* schickte uns Postkarten, mit denen in den Jahren 1930/1933 zu den Stammtischen des ARC in Berlin eingeladen wurde. Sie schreibt dazu:

> *„Die Karten sind aus dem Nachlass meines Vaters Dr. Ing. Ulrich Goersch, geb. 13.04.1904 in Berlin, gest. 13.12.1971 in Krefeld. Ich fand sie im Nachlass meiner Mutter, die 1993 starb. Ich habe lange überlegt, wie es zu diesen Kopien – ohne vorhandene Originale kommt – zumal wir, Familie Goersch jun. 1944 in Frankfurt/Main total bombengeschädigt wurden. Allerdings erlitt die Wohnung meiner Großeltern Goersch in Berlin-Friedenau, Sponholzstr. 14 a, nur einen Teilschaden während des Krieges. Ich gehe davon aus, dass sich die Originale in der Berliner Wohnung befanden, durch Brand/oder Löschwasser stark beschädigt und wahrscheinlich auch nicht mehr vollzählig waren und mein Vater die noch lesbaren Karten später, kurz vor ihrem endgültigen Verfall, kopiert hat.*
>
> *Ich hätte dem ARC gerne die Originale überlassen – so vorhanden –.*
>
> *Gefreut habe ich mich über die aktuellen Informationen des ARC, die Sie Ihrem Schreiben beilegten und danke herzlich dafür.“*

Auch wir danken für die Karten, die teilweise bei uns bekannt waren. Der ARC hatte damals einen begnadeten Zeichner, der zu jedem Stammtisch (und anderen Gelegenheiten) eine neue originelle Einladungskarte angefertigt hat. Zwei Beispiele sind nachstehend aufgeführt:





Der ARC Berlin-Spandau vor 110 Jahren

Unser Gründungsjahr ist für den ARC zu Berlin e.V. zwar nunmehr das Jahr 1891, nämlich das Gründungsjahr des ARV zu Grünau, jedoch wollen wir in diesem Jahr auch daran denken, dass im Jahre 1895 der ARC in Berlin-Spandau gegründet wurde.

Hierzu liegt eine sehr informative Schrift vor:

Geſchichte des A. R. C.-Berlin

von

1895—1920.

Zum 25-jährigen Stiftungsfeſt nach vorliegenden Akten und Berichten (Landgraf 1895—1903) zuſammengeſtellt

von

Wille (X, X, F.M.) A.H.

Druck von Max Schmerſow, Kirchhain N.-L.

Nachstehend bringen wir die ersten vier Seiten dieser Festschrift zur Kenntnis, weil es doch sehr interessant ist, was sich im Jahre 1895 in Spandau getan hat und unter welchen Gesichtspunkten der ARC gegründet wurde und wie er seine Entwicklung genommen hat:

„Es ist ein groß Ergetzen
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen,
zu schauen wie vor uns ein weiser Mann gedacht,
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht."
(Goethe, Faust I.)

Es war im Juni des Jahres 1895, als sich an einem schönen Sommertage im Restaurant Saatwinkel am Tegeler See die „Vereinigung ehemaliger Gymnasiasten" des Spandauer Gymnasiums zusammenfand, um im fidelen Freundeskreis das Sommerfest des Vereins zu feiern. Man hatte sich aus alter Anhänglichkeit denselben Tag zum Feste gewählt, an dem auch einige Herren des Lehrerkollegiums mit ihren Schülern diesen Ort zum Ziele ihres Ausflugs machten. Von den anwesenden Lehrern erfreute sich Herr Prof. Dr. Wutk besonderer Beliebtheit, nicht zum mindesten, weil er durch eine hochherzige Stiftung die Gründung eines Schülerrudervereins am Spandauer Gymnasium ermöglicht hatte.

Als die Stimmung gegen Abend fideler und gemütlicher wurde, stiegen einige Festreden. Auch Prof. Dr. Wutk ergriff das Wort und überbrachte zunächst der Vereinigung ehemaliger Gymnasiasten die Glückwünsche des Lehrerkollegiums zum heutigen Feste. Dann schweifte er immer weiter von seinem eigentlichen Thema ab und hielt mit steigender Begeisterung eine flammende Rede über die Bedeutung des Rudersports für die heranwachsende Jugend unseres deutschen Vaterlandes. Von der Notwendigkeit der allgemeinen Verbreitung des Rudersports kam der Redner allmählich auf das Schülerrudern und im Anschluß daran auf das Studentenrudern zu sprechen. Er wies darauf hin, wie der Kaiser in richtiger Würdigung der modernen Sportbewegung gerade in diesem Jahre durch die Stiftung des Wanderpreises für den „Akademischen Kaiservierer" in Grünau der akademischen Jugend die herrlichste Bahn für eine ge-

sunde Betätigung jugendlicher Kraft und jugendlichen Frohsinns gewiesen habe. Pflicht jedes Deutschen sei es, an seinem Teil zur Förderung der sportlichen Bewegung unter der akademischen Jugend beizutragen und die vom Kaiser entfachte Begeisterung zu schüren. Darum, so schloß er, sehe er sich veranlaßt, am heutigen Tage den studentischen Mitgliedern der Vereinigung einen Gigvierer zu stiften.

Diese wohlgemeinte Schenkung gab den Anlaß zu einer Reihe erregter Vereinssitzungen, in denen endlose Debatten über die Annahme bzw. Nichtannahme des Bootes geführt wurden. Schließlich standen sich innerhalb der Vereinigung ehemaliger Gymnasiasten die Nichtakademiker einerseits und die Studenten andererseits so schroff gegenüber, daß sich eine völlige Trennung vollzog. Die Akademiker traten aus der Vereinigung aus und erklärten sich Herrn Prof. Dr. Wutk gegenüber bereit, einen Studenten-Ruderverein ins Leben zu rufen und den Gigvierer als Geschenk anzunehmen.

So erfolgte am 26. Juli 1895 im Garten der Spandauer städtischen Badeanstalt durch Förster, Brüders, Wianke, Aderholdt und Ruppin die feierliche Gründung des „Spandauer Studenten Rudervereins" mit den Farben „orange-weiß-grün".

Protektor des jungen Vereins wurde Herr Prof. Dr. Wutk, Vorsitzender: cand. med. Förster, Schriftführer: stud. jur. Wianke, Kassenwart: stud. phil. Brüders.

Das Boot, das den Anlaß zu der Gründung gegeben hatte, war inzwischen von Deutsch in Stralau geliefert worden und hatte in der Taufe den Namen „Flora" erhalten. Während 25 Jahre haben sich die A.R.C.-er in diesem Vierer ihren Arm gestählt; noch heute gehört er zum Bootspark des Clubs und wird verhältnismäßig viel benutzt. Als Bootshaus diente zunächst ein dem Schiffbauer Bernhardt gehöriger offener Schuppen neben der städtischen Badeanstalt in Spandau.

Nicht lange darauf konnte man die ‚Flora' mit einer tadellos sportlich gekleideten Mannschaft auf dem Wasser der Havel schaukeln sehen. Zum Gaudium der Schiffer und Flößer machten die „Sportsleute" dauernd mit ihren Riemen Tiefbohrversuche; aber trotz aller Fährnisse gelang es, un-

Internet: www.arczuberlin.de

verfehrt nach Tegelort und zurück zu „krebſen". Mit Stolz ſah man auf dieſe erſte ruderiſche Leiſtung zurück.

Natürlich entwickelte ſich bei der Begeiſterung, mit der die Gründer dieſe ihre neue „Lebensaufgabe" in Angriff nahmen, ein reger Vereinsbetrieb.

In den nächſten Wochen war der energiſche Keilbetrieb bald von verdientem Erfolge begleitet. Hopf, Neye und Hobe traten nach ca 4—6 Wochen dem Verein bei, ihnen folgten Rothkegel, Pilger I, Kermes und Knoll. W.S. 1

Zu Beginn des W.S. 1895/96 wurde ein Entwurf der Satzungen angefertigt, der im Februar 1896 mit einigen Abänderungen zur Annahme gelangte. Bis dahin war eine eigentliche Organiſation noch nicht vorhanden. Die Geſchäfte führte der Vorſtand und allgemein intereſſierende Fragen wurden „gelegentlich" vor Beginn der Kneipe im größeren Kreiſe beſprochen. Als Kneiplokal wählte man das Hotel Kaiſerhof zu Spandau, wo ein kleines Zimmer der Schauplatz manch tollen Zechgelages wurde. Die Klänge des Klaviers ſollen damals die einzigen Disharmonien geweſen ſein.

Im S.S. 1896 führten Förſter als X, Brüders als XX, S.S. 1
und Hopf als XXX die Chargen. Die Hauptarbeit des Semeſters galt natürlich der ruderiſchen Ausbildung der Mitglieder. Man verſuchte zuerſt, dieſem Ziele durch eifriges Studium eines kleinen Handbuches über den Ruderſport näher zu kommen, mußte aber bald erkennen, daß man damit nicht viel erreichen konnte. Um ſo dankbarer war der Verein Herrn Merker vom Spandauer R.C. für die Freundlichkeit, mit der er die Unterweiſung der jungen Ruderer auf ſich nahm. Häufige gemeinſame Fahrten mit dem Spandauer R.C. und auch (ebenfalls durch die Vermittlung des Herrn Merker) mit der ‚Sport-Boruſſia'-Berlin trugen viel zur Hebung unſerer Ruderkunſt bei.

Um die Erbauung eines Bootshauſes zu ermöglichen, wurde bald ein Geſuch um ſtaatliche Unterſtützung eingereicht, das auch in Höhe von 1000 Mark genehmigt wurde. Nach längeren Verhandlungen mit der Fortifikationsverwaltung von Spandau wurde ein Bootshausplatz dicht oberhalb der

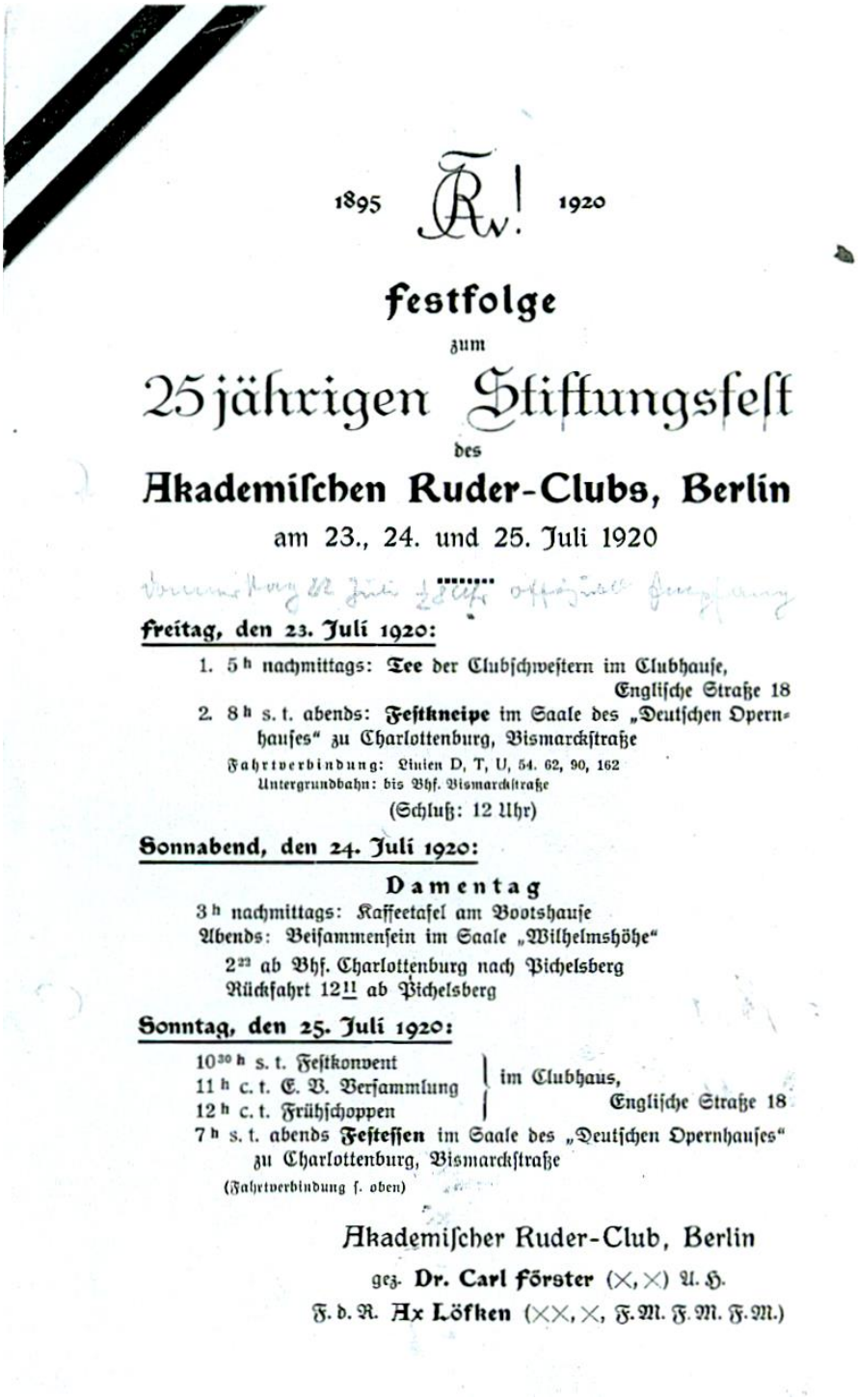
Schleuse gepachtet. Maurermeister Bastian erbaute in unserem Auftrage dort einen einfachen Bretterschuppen, und so hatte der Verein sein eigenes „Bootshaus".

Durch die Höhe der Staatsunterstützung und durch eine weitere gütige Stiftung des Herrn Prof. Dr. Wutk war es möglich, schon 1896 den Bootspark um einen Einskuller „Salamender" und einen Doppelskuller „Bierjunge" zu vermehren. Die Namengebung weist darauf hin, daß die A.R.C.-er neben dem Sport auch einen fidelen Kneipbetrieb nicht verachteten.

Auf einer Vereinssitzung dieses ereignisreichen Semesters wurde der Name des Vereins geändert. Die ursprüngliche Bezeichnung „Spandauer Studenten Ruderverein" beizubehalten, lag kein Grund vor, da man natürlich nicht alle Mitglieder allein aus Spandau keilen konnte und so der Name mehr und mehr seine Berechtigung verlieren mußte. Da fast alle Mitglieder des Vereins an der Berliner Universität immatrikuliert waren, wurde auf Antrag von Förster beschlossen, von nun an die Bezeichnung „Akademischer Ruder-Club, Berlin" zu führen.



Der ARC vor 85 Jahren



1895 Rw.! 1920

Festfolge

zum

25jährigen Stiftungsfest

des

Akademischen Ruder-Clubs, Berlin

am 23., 24. und 25. Juli 1920

Freitag, den 23. Juli 1920:

1. 5 h nachmittags: **Tee** der Clubschwestern im Clubhause, Englische Straße 18
2. 8 h s. t. abends: **Festkneipe** im Saale des „Deutschen Opernhauses" zu Charlottenburg, Bismarckstraße

Fahrtverbindung: Linien D, T, U, 54. 62, 90, 162
Untergrundbahn: bis Bhf. Bismarckstraße

(Schluß: 12 Uhr)

Sonnabend, den 24. Juli 1920:

Damentag

3 h nachmittags: Kaffeetafel am Bootshause
Abends: Beisammensein im Saale „Wilhelmshöhe"
2 22 ab Bhf. Charlottenburg nach Pichelsberg
Rückfahrt 12 11 ab Pichelsberg

Sonntag, den 25. Juli 1920:

10 30 h s. t. Festkonvent
11 h c. t. E. V. Versammlung
12 h c. t. Frühschoppen
} im Clubhaus, Englische Straße 18

7 h s. t. abends **Festessen** im Saale des „Deutschen Opernhauses" zu Charlottenburg, Bismarckstraße

(Fahrtverbindung s. oben)

Akademischer Ruder-Club, Berlin

gez. **Dr. Carl Förster** (×, ×) A. H.

F. d. R. **Ax Löfken** (××, ×, F. M. F. M. F. M.)

Der ARC vor 51 Jahren

Der Clubbruder *Albrecht Graßhoff* schrieb uns am 31. März 2005 folgenden Brief, den wir auszugsweise wiedergeben:

> „Lieber Ulrich,
> auch bei mir befindet sich noch eine kleine Auswahl an Bildern aus meiner Aktivenzeit (1963-1967). Fotografiert habe ich vor allem im Sommer 1964 und im WS 1964/65. 1966 wurde ich ja Präside und konnte deshalb bei den offiziellen Veranstaltungen nicht mehr selber zur Kamera greifen. Möglich, dass einer der Clubbrüder aus dieser Zeit noch Bilder hat.



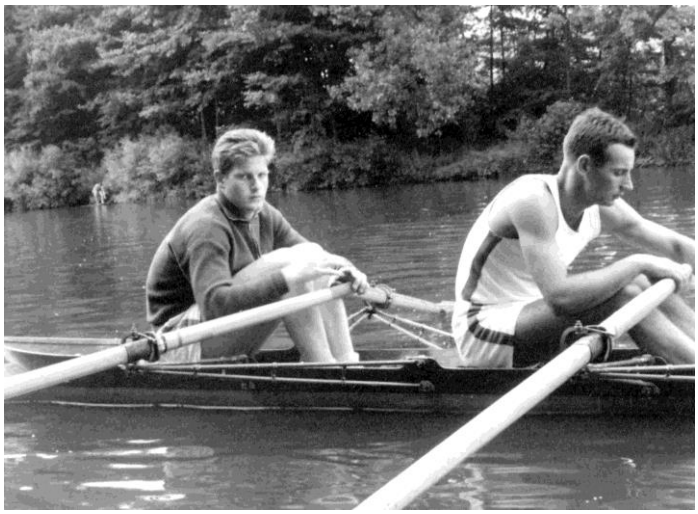
Generalversammlung 1965 (stehend: Präside AH *Rolf Jann*)

Ich habe die bei mir im Album befindlichen Bilder (wenigsten die wesentlichen) gescannt und auf der beiliegenden CD gespeichert. Es dürfte daher keine Mühe machen, die Bilder (es sind 20 Stück) von der CD in den Rechner zu laden und auszudrucken.

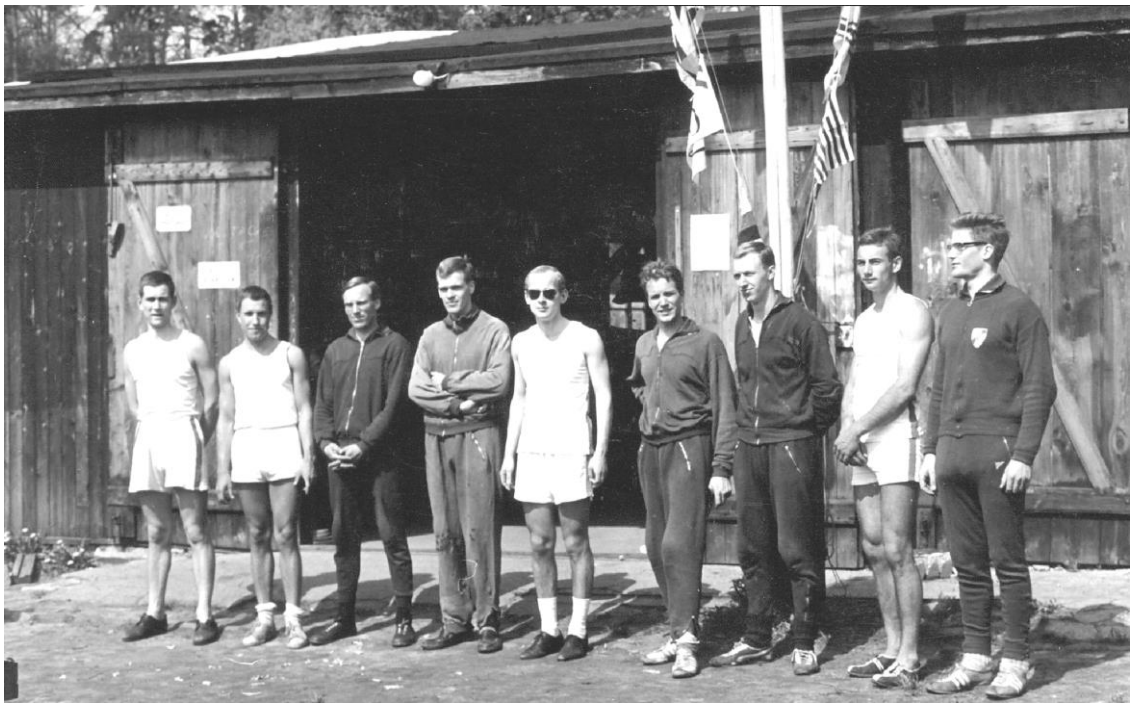
Im SS 1964 war der ARC mit einem leichten Achter, einem leichten Doppelzweier und einem schweren Doppelzweier (mit Oppi und mir) auf den Regatten vertreten. Bevor ich zum ARC kam, hatte ich schon reichlich Rennerfahrungen aus meiner Zeit bei dem ARV Kiel und beim Ratzeburger Ruderclub, Oppi dagegen war absoluter Renn-Neuling.

Würzburg 1964

Albrecht Graßhoff und Joachim Oppermann (Oppi) vor ihrem Rennen (2. Senior-Doppelzweier), das sie als Sieger absolvierten



Das Training und auch die Rennen in dem einen Jahr haben uns enorm viel Spaß gemacht, die Querelen, die sich immer wieder wegen der Gewichtsprobleme im leichten Achter abspielten (die einen, die ihr Gewicht spielend brachten, die anderen, die nur unter größter Anstrengung das Gewichtlimit halten konnten und auf die paar Kilogramm Untergewicht der Leichteren angewiesen waren) waren uns beiden vollkommen fremd. Obwohl wir täglich im Boot saßen, haben wir uns in der ganzen Zeit nicht einmal in die Haare gekriegt. Auch nicht nach dem Rennen in Lübeck, als wir 50m vor dem Ziel führten und Oppi im Endspurt ein Skull aus der Hand verlor, das Rennen ging mit 1/10 Sekunde verloren.



Trainingsverpflichtung 1964 [von links: *Wolf-Dietrich Winkelmann, Sherlock Homes, D. Schwedler (?), Norbert Hinsche, Nitz, Jörg Lammers, Rolf Hoeller, Joachim Oppermann (Oppi), Albrecht Graßhoff*]

Nach meiner Aktivenzeit bin ich 1967 bekanntlich aus Berlin weggegangen (nach Ludwigsburg) und von dort 1972 nach Kiel. In Ludwigsburg habe ich bei Marbacher RC gerudert und in Kiel wurde ich wieder im ARV aktiv. Seit 1980 bin ich wieder zusammen mit meiner Kieler Mannschaft aus den Jahren 1961/62 mit einigem Erfolg in Masters-Rennen gestartet. 1995 war damit aber Schluss.

Heute fahren wir noch immer mit derselben Mannschaft zweimal in der Woche im Rennvierer o. Stm. zum Spaß – wobei es aber noch heftig genug zur Sache geht.

Nach Berlin zum ARC bin ich nur noch selten gekommen, einige Male war ich zur Stippvisite im Bootshaus am Stößensee. Da ich jetzt in den Ruhestand eintrete hoffe ich, dass mich wieder einmal der Weg zum ARC führt, vielleicht auch mal zum Stiftungsfest. Die Berichte des ARC lese ich stets mit größtem Interesse.

Ich hoffe auch, dass ich mit meinen Bildern eine kleine Lücke im ARC-Archiv füllen kann.

Für heute verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Dein *Albrecht Graßhoff*“

Lieber Clubbruder *Graßhoff*, wir danken Dir für Deinen Bericht und die schönen Bilder, von denen wir hier leider nur eine Auswahl wiedergeben können. Die Bilder können auf dem Clubhaus im Vorstandszimmer eingesehen werden.

Blick auf die “goldenen Fünfziger“ des ARC

“*Jockel*“ – dieser Name ist Synonym für den ARC in den fünfziger Jahren. Keiner prägte in jener Zeit den Club so wie sein langjähriger Vorsitzender, Ehrenvorsitzender und Trainer *Dr. Werner Jacobshagen*. Wer ihn damals erlebte, gewann den Eindruck, er war nur deshalb Vorsitzender, um ungehindert Trainer sein zu können. Dem Training, und somit dem Trainer, war das gesamte Clubleben untergeordnet; sehr zum Leidwesen einiger damaliger AHAH und Nichttrainierenden.

Mit der gesellschaftlichen Restaurierung in der damaligen Bundesrepublik suchten auch alte, corporative Begriffe und Verhaltensweisen ihren Weg zurück in den ARC. Heftige Kontroversen, bis hin zu Austritten, waren die Folge. Einige Clubbrüder bewahrten sich ihre Distanz zu diesen “Neuerungen“, andere verstießen dagegen – für Jockel spielte das keine Rolle; Hauptsache, der Betreffende nahm am Training teil. Dadurch und überhaupt lebten die Trainingsleute in dem Glauben, die einzig wahren ARCer zu sein, und blickten hochmütig auf die übrigen herab, die bestenfalls als Teilnehmer an “Kaffeefahrten“ verspottet wurden.

Jockel legte aber auch Wert auf gesellschaftlichen Glanz. So gestalteten sich die Stiftungsfeste zu unvergessenen Höhepunkten. Rauschende Bälle erlebten die ansehnlichen Überbleibsel des Hotel “Esplanade“ mit schwungvollen Reden des Vorsitzenden und des jüngsten Clubmitgliedes.

Als ich nach fünf Jahren Ruderei die östlichen Gewässer verlassen musste, suchte ich in Westberlin als Student der TU eine neue Ruderheimat. Bei der ersten Berührung mit dem ARC im WS ‘52/53 hielt mich *Jockel* fest und verpflichtete mich sofort für die nächsten Jahre als Rennsteuermann. Ich hielt dieses Versprechen für zwei Sommer voll und für zwei weitere zum Teil.

Jockels Lieblingsboot war der Rennachter, die “Krone der Ruderei“. Er ließ keine Ruhe, bis er nicht acht Trainingsleute beisammen hatte und sie nach altem Ritual im Frühjahr formvollendet feierlich verpflichtete. Trainiert wurde einmal, manchmal zweimal am Tag an sechs, mitunter sieben Tagen in der Woche, vom Frühjahr bis zum Ende des Sommersemesters. Daher schliefen wir auch “auf dem Hause“, in der alten, von Clbr. *Richter* sen. erbauten Holzbaracke, die außerdem so manche ausgelassene Fete zu unserer eigenen Überraschung überstand. Für eine warme Mahlzeit am Tage sorgte *Jockel* auch. Die Zutaten mussten die AHAH zur Verfügung stellen. So gab es zum Erschrecken der Trainingsleute monatelang Reis, wochenlang Kängurufleisch und manche Überraschung mehr. Gekocht hat Frau *Meese*, und damit erscheint ein zweiter Name, der für einige Jahrzehnte zum ARC gehörte.

Max Meese, ein Zimmermann aus Schlesien, war nach seiner Soldatenzeit bei den preußischen Eisenbahnpionieren des Militärbahnhofes in Schöneberg als junger Mann beim ARC in Spandau “hängen geblieben“, bis kurz vor seinem Tode. Für rund fünfzig Jahre achtete er auf Ordnung im Hause, beim Bootsmaterial und “bei die jungen Leite“. Seine Anschnauzer waren gefürchtet; er kannte nur zwei Autoritäten, den „Dokta“ (*Jacobshagen*) und den schrillen Ruf „Maaaax!“ (von seiner Frau).

Jockel spielte mit den acht Ruderern wie ein Jongleur mit seinen Bällen; er setzte im Achter um und variierte beliebige Vierer-Kombinationen. Wie ein Schäferhund seine Herde umkreiste er mit dem Motorboot die trainierenden Boote. Stolz aufgerichtet, die Schirmmütze tief in der Stirn, brüllte er in die “Flüstertüte“ Anweisungen, Korrekturen, Lobpreisungen. Belohnung der schweißtreibenden Anstrengung war stets die Teilnahme an mehreren Regatten im Jahr; insbesondere die auf auswärtigen Gewässern. So startete der ARC auf der Havel in Berlin-Gatow, auf dem Baldeney-See in Essen-Hügel, auf dem Mosel-Stausee in Koblenz, auf dem Maschsee in Hannover und auf der Ems in Bad Ems. Ermöglicht haben dies nicht nur *Jockels* Wille, sondern insbesondere die von ihm zur Kostenübernahme überredeten AHAH in diesen Orten.

Nach olympischen Sieges-Maßstäben ließ sich der ARC auf diesen Regatten nicht messen; er achtete mehr auf die Gauß‘sche Verteilungskurve: meistens dritte oder vierte Plätze, wenige erste und zweite oder fünfte und sechste. Aber ein bis drei Siege im Jahr waren es doch. Genannt seien zwei davon, weil sie mit besonderen Erinnerungen verknüpft sind. 1953 gewann der ARC auf dem Maschsee die “deutsche

Hochschulmeisterschaft“ im Achter mit *Wolf-Herwig Schulze*, *Erik Janzen*, *Günter Beese*, *Hans-Günter Woop*, *Jürgen Wendenburg*, *Wolfgang Lindhorst*, *Klaus-Peter Hoepke* und Schlagmann *Walter Penk*. Das Ziel befand sich kurz vor der Promenaden-Mauer des eingefassten Seeabschnittes. Sowie die Spitze des Bootes die Ziellinie erreicht hatte, musste daher sofort mit aller Kraft gestoppt werden, um den Achter mit seiner hohen Geschwindigkeit vor der Mauer zum Stehen zu bringen. 1954 bezwang der ARC einen Teil des berühmten Ratzeburger Achters auf der Hamburger Alster, und Jürgen Wendenburg, *Erik Janzen*, *Klaus-Peter Hoepke* mit Schlagmann *Rudolf Nauert* wurden Sieger im Hochschul-Vierer m. Stm. Das Wasser war an jenem Juli-Tag ziemlich kabbelig, so dass einige Boote volliefen. Mir gelang es, das Boot durch unorthodoxes Steuern bis um Ziel zu bringen. Das kostete zwar etwas Zeit, brachte aber weniger Wasser über die Bordwand und uns zum Sieg. Auf der kurzen Fahrt zum Siegersteg nahmen wir noch mehr Alsterwasser an Bord. *K.-P. Hoepke* wurde dadurch äußerst unruhig und schrie: “Wir müssen aussteigen! Wir gehen unter!“ Am Steg angekommen, sprang er panikartig aus dem Boot und drückte uns übrigen samt Vierer unter Wasser.

Am Ende einer Trainings-Saison schwor sich jeder, nie wieder an dieser Schinderei teilzunehmen. Aber wenn die ungeliebte Trockenruderzeit im Poststadion zu Ende war und *Jockel* kurz hinwarf: “Nächsten Sonntag ist Trainingsverpflichtung“, stellten sich überredete Neue und Meineidige wieder ein, und die Plackerei begann erneut. Wie es dabei zuging, schildert am besten eine Ballade, die 1924 zum 25. Jubiläum des Akademischen Ruder-Bundes auf *Jockels* großes Vorbild, den früheren ARC-Trainer *Carl Timmann* bezogen, veröffentlicht wurde. Mit nicht eingeholter Erlaubnis wandle ich sie leicht ab:

Die wilde Jagd

Der Tag war grell, der Tag war rot,
heiß hat die Sonne vom Himmel geloht;
jetzt sinkt sie hinein in die kühle Flut,
nichts regt sich umher, die Natur, sie ruht!

Da plötzlich ertönt aus der Ruhe Schoß
mitten hinein in das Lauschen
ein grässlicher Schrei: “Alles fertig – los!‘
Und dann folgt ein furchtbares Rauschen.

Und näher und näher aus dunkler Nacht
stürmt heran das böse Gewitter,
dazwischen ertönt mit schrecklicher Macht,
ein Schelten, so hart und bitter.

Aus dem Dunkel hervor mit fliegender Hast
tauchen acht weiße Gestalten,
und darüber scheint mit furchtbarer Last
ein schnaubendes Sprachrohr zu walten.

Laut brüllt aus dem Rohr es wieder jetzt,
man sieht eine Faust die sich ballte –
da reißen die acht wie vom Teufel gehetzt
acht Riemen an, dass es knallte.

Und wieder hinein in das Dunkel der Nacht
sausen die weißen Gesellen –
nur leise noch hört man die tolle Jagd,
dazwischen das heisere Bellen.

Und wenn ihr die weißen Gesellen fragt
nach dem, was ich draußen erspähte,
so werden sie sagen: "Der Club trainiert!" –
"Mit Jockel und seiner Trompete."

Wer jetzt fragt, warum in einer kurzen Erinnerung an die fünfziger Jahre mehr von *Jacobshagen* als vom Club die Rede war, sei an den Anfang zurückgeführt: *Jockel* ist eben Synonym für die fünfziger Jahre im ARC.

Rudolf Glagow

ARC – BREITENSPORT – AKTUELL

Deutsches Sportabzeichen

Auch in diesem Jahr können Ruderer bei einer regelmäßigen Veranstaltung des Landes Ruder Verbandes (LRV) das Deutsche Sportabzeichen erringen.

Man trifft sich: Stadion Jungfernheide (Hauptplatz am Schwimmbad)
montags ab 18 Uhr

Sprüche: *Jeder kann es schaffen*
Jedes Jahr
Der Weg ist das Ziel

Volleyball

Für den Dienstagabend ab 18 Uhr sucht eine sehr kleine Volleyballtruppe (über die TU) noch Teilnehmer. Die Anforderungen sind noch nicht so hoch; wir möchten uns aber auch verbessern. Übrigens findet die Veranstaltung auch in der Bayernallee, also „unserer" Turnhalle, statt. Zwei ARCer mischen dort schon mit.

Radtour

Neben unserer Radtour am 15. 10. 2005 in die Berliner Umgebung können auch kleinere bis mittlere Touren im Berliner Umland oder zum Beispiel auch um die Müritz (88 km) durchgeführt werden. Eine Verabredung am Mittwoch beim Rudern für den nächsten Samstag wäre wegen der Wetterplanung sicherlich sinnvoll.

Hallensport

Ab Anfang Oktober 2005 bis Ende März 2006 findet wieder Hallensport in der Turnhalle Bayernallee statt.

Ich weise bereits jetzt darauf hin, dass wir endlich wieder um 19 Uhr 30 beginnen können; Ende wie immer 22 Uhr (das Schulgelände muss zu diesem Zeitpunkt geräumt sein).

Ansprechpartner: *Peter Heinemeyer*, Breitensportwart, Tel. 3 05 11 65

Berlin, 15.06.2005

LABSKAUS BEIM ARV IN GRÜNAU



Am 22. Januar 2005 wehte die ARV-Fahne vor unserem Haus in Grünau. Die Sonne strahlte, aber es war kalt, – so richtig geeignetes Wetter für ein Labskaus-Essen. *Dieter Pusch*, als Vorsitzender des ARV, hatte eingeladen und 23 ARVer und Interessierte kamen, – so auch *Wilfried Tetzlaff*, der 1.Vorsitzende des RC Turbine.

Eine festliche Tafel in der Veranda, ein herrlicher Blick auf's Wasser. *Dieter Pusch* begrüßt und erläutert dann auch Konsistenz von und Historie zu Labskaus. „ Labs, kau's runter!"

Den Fisch hatte *Barbara Pelikan*, des *Wolf-Herwigs* Tochter, gestiftet, die *Pusch*-family hatte das Pökelfleisch und die Getränke beigesteuert, und Frau *Westmann* ließ es sich nicht nehmen, neben aller Zubereitungsarbeit auch noch die Kartoffeln und die zum Labskaus gehörenden Spiegeleier zu spendieren. Dank allen Gebern!! Es hat hervorragend geschmeckt.

Schön war der Tag, – und dann auch noch sehr interessant: *Axel Granitza*, der Sohn unseres hochverehrten verstorbenen Clubbruders und ehemaligen Vorsitzenden, *Wilhelm Granitza*, den ich in meiner Anfangszeit im ARC noch gut kennen gelernt hatte, u. a. beim Schinken im Brotteig, zu dem Clbr. *Lindmar* seinerzeit die Fuxia immer einlud, berichtete hochinteressant (siehe Bild), wie er – in Berlin ausgebombt – das Kriegsende mit seiner Familie im Grünauer ARV-Haus erlebt hatte und später über den Vater den ARC nahegebracht bekam .

Werner Philipp, Gründer und Betreiber des Grünauer Wassersportmuseums, ergriff dann das Wort und erzählte launig u. a. über die im friedlichen Sonnenlicht liegende Umgebung unseres Bootshauses, – die so friedlich gar nicht ist: So berichtete er von Nachbarn und am anderen Ufer residierenden Eignern, die über genaue Einhaltung der genehmigten und nach Wochenenden genau festgelegten Anzahl von Veranstaltungen an der Regattastrecke und über die dabei erzeugten Lautstärken wachen oder sich beschweren, dass vor den just erworbenen Wassergrundstücken motorbewegter und deshalb auch mal zu hörender Schiffsverkehr betrieben wird. Ein Hausrundgang schloss die Stunden im Haus ab. Dann ging's zum Kaffeetrinken in's Ausflugslokal „Hanff's Ruh".

Schön war's. Der ARV hatte mal wieder eindrucksvoll Flagge gezeigt (siehe Titelbild), und es hatte sich gelohnt, aus Kassel angereist zu sein.

Eike Müller-Elschner

PRESSESCHAU

Aus der Geschichte des ARC

15. Oktober 1904: *Gründung des Akademischen Ruderbundes*

Universitätsrudern nach englischem Vorbild

Momentan gibt es ja eine lebhafte Diskussion über den Stand des Deutschen Studentenruderns und vielleicht ist es ja kein Zufall, dass vor genau 100 Jahren eine eben solche im Gange war. Als Ergebnis erfolgte damals, am 15. Oktober 1904, im Hannoveraner Café Carsten die Gründung des Akademischen Ruderbundes (ARB). In diesem Dachverband schlossen sich damals die Akademischen Ruderkorporationen zusammen, die den Rudersport nach englischem Vorbild mit dem deutschen Verbindungsstudententum vereinen wollten.

Solche Verbindungen gab es in Deutschland seit 1890, als der Akademische Ruderclub Rhenus in Bonn, das ja auch das Deutsche Oxford genannt wird, gegründet wurde. Es folgten weitere studentische Rudervereinigungen, im Jahre 1891 die Akademische Ruderverbindung Westfalen in Münster und der ARV zu Berlin Grünau, 1895 der ARC Spandau, 1897 der ARV Kiel und 1903 die ARV Markomannia Leipzig, Angaria Hannover war bereits 1886 als Verein Akademischer Radfahrer gegründet worden.

Man erfreute sich der Förderung und Unterstützung von allerhöchster Seite. So wurde z.B. das Bootshaus des ARV Grünau mit unmittelbarer Unterstützung von Kaiser Wilhelm erbaut: Er veranlasste, dass ein ehrenhalber in den Adelstand erhobener Berliner Großkaufmann als „Dankeschön" hierfür den Bau des Bootshauses an der Regattastraße finanzierte.

Kaiser Wilhelm selbst stiftete Dutzende Ruderpokale und übernahm das Protektorat über fast ebenso viele Regatten. Besonderen Anreiz bot der Akademische Vierer auf Regatta in Berlin Grünau: Welche Ehre für die siegreiche Studentenmannschaft, an der Kaiseryacht „Alexandra" anlegen und aus den Händen des Kaisers den Siegerpokal in Empfang nehmen zu dürfen.

Auf dem Gebiet der Ruderei vollbrachte der ARV zu Berlin eine wahre Pioniertat, die heute noch den Wenigsten bekannt sein dürfte: Er stellte mit seinen Mitgliedern Küttner und Jäger die ersten Deutschen Olympiateilnehmer der Geschichte. Dass die olympische Ruderregatta allerdings unter den heftigen Winden in Piräus litt und schließlich abgesagt wurde, dürfte allgemein bekannt sein

Der Anfang aber war gemacht; man strebte, inspiriert von englischen und amerikanischen Universitätsmannschaften, sportliche Höchstleitungen an. 1913 schließlich gelang der sportliche Durchbruch und der ARC Rhenus verfügte über einen Achter, der dem schnellsten Deutschen Boot vom Ruderverein Mainz um nur Zehntel-Sekunden unterlegen war. Die Teilnahme an den olympischen Spielen 1916 mit einem ARB-Achter, der zentral in Berlin trainieren sollte, lag in greifbarer Nähe und wurde noch auf der ARB-Regatta in Bamberg 1914 lebhaft diskutiert. Dort hielt man eine rein akademische Regatta ab und Bundesbruder Scheer von der ARV Heidelberg kündigte an: "Es geht um olympische Ehren! Aber noch höher soll der Ehrgeiz fliegen: Albions höchster Stolz, Oxford-Cambridge, soll sich rüsten gegen deutschen Einfall, der „Challenge Cup" für solche Kämpfe soll auch kreisen in unseren Runden!" Man wollte Bamberg zum Sitz des ARB machen und das Barockschloß Concordia als Bundeshaus erwerben. Es kam jedoch anders: In den Jubel von Bamberg hallten die Schüsse von Sarajewo und machten alle hochfliegenden Pläne jäh zunichte.

Nach dem Kriege fanden sich schnell Aktive und Alte Herren, die an die Ideale und ruderischen Erfolge der Vorkriegsjahre anknüpften. Be-

sonders der ARV zu Berlin eilte von Sieg zu Sieg, auch gegen bürgerliche Mannschaften wie Sport Borussia. An den Universitäten Frankfurt, Hamburg, Danzig, Königsberg und Köln entstanden neue Ruderkorporationen. Jedoch wurden die einsetzenden Erfolge durch den Beginn der nationalsozialistischen Diktatur und der damit verbundenen Gleichschaltung zunichte gemacht.

In der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg gelang es dann nicht wieder, die Idee eines Dachverbandes rein akademischer Vereine und Verbindungen im gewohnten Maße zu reaktivieren, spätestens mit der 68er Revolution ist dieser Gedanke ins Abseits gerückt.

Die einzelnen Mitglieder jedoch erfreuen sich teilweise noch blühenden Lebens, wenn auch in höchst unterschiedlicher Form. In Münster existiert heute noch die ARV Münster (www.Ruderverbindung.de) als farbentragende Korporation, auf deren Haus das Jubiläum mit einem Festkommers begangen wurde. Der ARC Rhenus Bonn und der ARV Kiel (www.arv-kiel.de) sind geschlechtermäßig gemischt, bewahren aber noch korporative Elemente und das Lebensbundprinzip, das auch die Angaria Hannover (www.angaria.de) noch verfolgt. In Hamburg hat sich in diesem Jahr der ARV Alania (www.arv-alania.de) reaktiviert, in Berlin hat der ARC zu Berlin (www.arczuberlin.de) das prachtvolle alte Bootshaus an der Regattastrecke zurückerhalten. Rheno-Franconia Frankfurt, ARV Leipzig und der ARC Würzburg stellen heute normale Rudervereine dar, während Heidelberg, Karlsruhe, Köln, Danzig und Königsberg nicht mehr existieren.

Eine höchst heterogene Gruppe also, aber auch ein Stück deutscher Rudergeschichte und frühe Verfechter einer Idee, die anscheinend momentan wieder aktuell wird.

Stephan Ploke, ARV Münster

(RUDERSPORT NR. 22 V. 12. 11. 2004)

Gasexplosion

Jetzt klar. Putzmittel schuld an Spandauer Gasexplosion

Die Gasexplosion am Spandauer Erdgasspeicher im April (neun Menschen verletzt, drei davon schwer, zehn Mio Euro Schaden) – schuld war das neue Putzmittel!



Durch die Wucht der Explosion wurde diese 11-Tonnen-Platte zehn Meter durch die Luft geschleudert Foto: BROEMME

Für die Reinigung eines Filters ins 900 Meter Tiefe wurde erstmals statt Zitronensäure Wasserstoffperoxid (H_2O_2) verwendet. Gasag-Sprecher Klaus Haschker: „Der Filter hält den Sand im Gasspeicher. Ein Tankwagen nahm an der Oberfläche die Reinigungsflüssigkeit wieder auf, austretendes Gas wurde abgefackelt." Doch dabei entstand ein hochexplosives Gemisch aus Wasserstoff, Sauerstoff und Methan. Ein Funke genügte und die Station stürzte ein, eine 30 Meter hohe Stichflamme schoss in den Himmel. An den umliegenden Gebäuden platzten die Fenster, der Laster stand in Flammen.

Zwei der Schwerverletzten sind inzwischen in der Reha, der Dritte wird in wenigen Tagen aus der Klinik entlassen.

Hintergrundinformation zur Osterwanderfahrt

Kampf um die Biberburg

VON CLAUS-DIETER STEYER

LYCHEN - Wenn ein in Deutschland nahezu verschwundenes Tier nach Brandenburg zurückkehrt, hört sich das wie eine gute Nachricht an. Und Naturfreunde sind tatsächlich verzückt darüber, dass der Biber sich in der Gegend um Lychen in der Uckermark wieder ausbreitet. Andere aber sind gar nicht begeistert. Sie fürchten die kräftigen Zähne, mit denen der Nager sich über Bäume hermacht. Da der Biber neben der Rinde und den jungen Trieben auch das Obst schätzt, sehen Gartenbesitzer ihre Apfelbäume in Gefahr. Manche hegen auch den Verdacht, Naturschützer hätten das vom Aussterben bedrohte Tier in Lychen ausgesetzt, um größere Gebiete für Touristen und Einheimische vorsorglich sperren zu können.

„Alles Quatsch", sagt Roland Resch, Chef der Naturparkverwaltung Uckermärkische Seen. „Die Biber gehörten einst zu unserem natürlichen Umfeld. Die Menschen fühlen sich nur unsicher, weil sie dieses Wesen nicht mehr kennen." Dabei seien sie „unsere wichtigsten Verbündeten bei der Regulierung des Wasserhaltes". Biber konstruierten große Bauwerke, um kleine Wasserläufe anzustauen. „Wir brauchen angesichts der Trockenheit jede zusätzliche Wasserfläche." Landwirte erhielten für den Verlust ihrer Weiden und Felder eine Entschädigung. Im Naturpark Uckermärkische Seen, der sich von Zehdenick bis Prenzlau an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern erstreckt, gibt es derzeit 54 Biberburgen und -baue. Die Gesamtzahl der Tiere wird auf 300 geschätzt. Die Entwicklung ging rasend schnell vor sich. Denn erst 1974 wurden die ersten Biber in der Umgebung von Templin ausgesetzt. Sie stammten von der mittleren Elbe zwischen Torgau und Magdeburg. Dort hatten sie versteckt überleben können, nachdem die Biber eigentlich in Mitteleuropa ab 1860 als ausgerottet galten. Ihr Fleisch, der kostbare Pelz und das in der Heilpraktik verwendete Drüsensekret „Bibergeil", das angeblich auch die Potenz fördert, machten die Nagetiere zur gefragten Beute.

Heute fällt die Suche nach Spuren des Nagers in der Umgebung von Lychen nicht schwer. Kurz vor der Mündung des Küstriner Bachs in den Oberpfuhlsee fällt auf dem Boden ein armdickes Loch auf. Naturschützer Gert Klinger greift hinein und findet kein Ende. „Hier hat sich der Biber vom Bach aus einen Durchgang ans Land gegraben", sagt er. Kurze Zeit später hebt er den Arm und zeigt auf mehrere gefällte Pappeln und Weiden. Die Biss-Spuren sind frisch. „Er legt die Bäume um, damit er leichter an die Rinde gelangen kann", erklärt Klinger. „Seine wichtigste Nahrung im Winter." Bislang deutet nichts darauf hin, dass der Biber hier mit den gefällten Bäumen auch den Küstriner Bach anstauen könnte. Doch gerade das befürchten viele Anwohner. Dann sei das Naturidyll dahin, hieß es in Leserbriefen in der Lokalpresse. Da der Biber unter Naturschutz stände, dürften dann sicher auch keine Menschen mehr durch diese Gegend spazieren oder mit dem Kanu fahren, lautete eine Vermutung. Dabei sei der Tourismus die wichtigste Einnahmequelle der Region. Naturparkchef Roland Resch hält solche Ängste für übertrieben. „Wir sollten den Biber nicht verteufeln, sondern ihn als neue Attraktion betrachten", meint er.

(DER TAGESSPIEGEL NR. 18 794 VOM 4, APRIL 2005)

Alster: Linksfahrverbot gestoppt

Rechts oder links? Im Kreis oder auch mal quer? In die Diskussion um das Linksfahrverbot für Ruderboote, Segelboote, Kanus und Tretboote auf der Außenalster hat sich jetzt der Leiter der Wasserschutzpolizei, Bernd Spöntjes (54), persönlich eingeschaltet.

In dunkelblauer Uniform besuchte er gestern am Nachmittag die Außenstelle der Wasserschutzpolizei an der Alten Rabenstraße und sprach ein Machtwort. Er kündigte an, sich für ein neues Gesetz auf der Alster einsetzen zu wollen. Denn er findet, daß die Wassersportler auf der Alster wieder fahren sollen wie immer. Links und rechts. Wie gewohnt. Und eben nicht im Kreis.

Der Protest zeigt also Wirkung. „Ich möchte behördenübergreifend und gemeinsam mit allen Verbänden zu einer Regelung auf der Alster kommen, die allen einen vernünftigen Handlungsspielraum leistet und einen, der rechtssicher ist." Seit 1979 gilt auf der Alster das Rechtsfahrgebot, ohne daß es tatsächlich von der Polizei durchgesetzt wurde.

Als jetzt, wie berichtet, angekündigt wurde, daß man künftig genauer hinsehen wolle und einen Verstoß gegen die Verordnung mit Bußgeldern bestrafen werde, war das sowohl in Hamburger Behörden, als auch in der Politik und vor allem bei den Wassersportlern auf Unverständnis gestoßen. „Die Ankündigung stammt von einem einzelnen Kollegen", so Spöntjes. Er habe seine Aufgabe zu gewissenhaft erfüllt. Und: „Ein einzelner Beamte kann gar nicht für die Wasserschutzpolizei sprechen. Außer ich selber."

Der leitende Mitarbeiter gehört zum Wasserschutzkommissariat 2 in Steinwerder und hatte vor einigen Wochen auf der so genannten „Alsterrunde", einem alljährlichen Treffen zwischen der Polizei und Vertretern der Ruder- und Segelclubs an der Alster, einen Vortrag über das Rechtsfahrgebot auf der Alster gehalten. „Es wurde angekündigt, daß Zuwiderhandlungen mit Bußgeldern belegt werden und schriftlich verbreitet", sagt Wolfgang Denzler (71) vom Ruderclub Favorite Hammonia. „Er hat das Rechtsfahrgebot offensichtlich zu formal ausgelegt", sagt Andreas Schöpflin, Polizeipressesprecher.

„Es gibt aber gar keinen Anlaß, an der Alster mit der Keule Recht und Gesetz durchzusetzen", sagt Spöntjes. Es habe in den vergangenen fünf Jahren eine einzige leichte Kollision zwischen zwei Booten gegeben. Bislang sind die Segler auf der Osthälfte der Alster gefahren, die Ruderer auf der Westseite. Nach dem Rechtsgebot müssen sich alle rechts, also im Kreis um den See kämpfen.

„Um das geltende Recht zu verändern, führen wir jetzt Gespräche mit Behörden, dem Hamburger Sportbund, dem Hamburger Seglerverband und dem Allgemeinen Alsterclub", sagt der Chef der Wasserschutzpolizei. Er hofft, daß durch eine ganz neue Verordnung die Diskussion um das Rechtsfahrgebot bald abgeschlossen ist und der Frieden auf der Alster zurückkehrt. Mit den Ruderern auf der Westseite und mit den Seglern auf der Ostseite.

(HAMBURGER ABENDBLATT VOM 2./3. APRIL 2005, AUTORIN: *BARBARA HARDINGHAUS*)

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Dëus- von Homeyer, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: Dëus.Pontani@t-online.de

Stv. Vorsitzender

Ulrich Möller, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030 / 44 73 98 60 (p); 030 / 20 24 33 55 (d)

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung

Silke Kappler, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172 / 783 39 63 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeister

Martin Fischer, Defreggerstraße 10, 12435 Berlin
Tel.: 030 / 532 184 49 (p)
E-Mail: Martin.Fischer@t-online.de

Stv. Schatzmeister

Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93 (p); 030 / 785 24 26 (d)

Ruderwart

Sebastian Arlt, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 / 342 78 33; Fax: 030 / 342 73 29

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65 (p); E-Mail: peter_hy_heinemeyer@yahoo.de

Technikwart

Manfred Reichwald, Meraner Str. 45 A, 16341 Zepernick
Tel.: 030 / 944 55 25 (p)

Festwart (Funktion)

Frank Daberkow, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

ED/AH-VORSTAND

Ehrenvorsitzender des ED/AH-Vorstandes

Martin Kühnau, Sommerfieldring 20, 14109 Berlin
Tel.: 030 / 805 11 58 (p)

Vorsitzender

Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstr. 15c, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 50 94 (p)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

IMPRESSUM

Redaktion, Computerarbeiten/Layout/Vervielfältigung

Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; E-Mail: peterheitmann@sepserv.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Bild- und Pressebeiträge

Folgende ARCer und Gäste stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos, Abbildungen und Presseausschnitte zur Verfügung: *Ulrich Dëus- von Homeyer, Klaus Koop, Eike Müller-Elschner, Dietrich Pusch, Manfred Reichwald, Hannelore Schulze, Wolf-Herwig Schulze, Annedore Tischer*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution

Silke Kappler

Ökonomie/Clubhaus

Frau *Irmgard Westmann*, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51 (p)

Geschäftsstelle

Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Berliner Bank AG, Nr. 0172 802 400, BLZ 100 200 00
Postbank Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10